

Lebensretter

**Ute Vogt mit großer
Mehrheit zur
ersten Präsidentin
gewählt**



Wasser lieben – Leben retten

DLRG

Bundestagung 2021

Dresden.
DIESEN



Vogel checkt: Pakete per Handy frankieren?

„Ich finds cool – funktioniert alles über die Post & DHL App: Ich zahl mein Porto online, die von DHL scannen meinen QR-Code vom Handy und drucken die Marke aus. Das kann der Paketbote, die Packstation, der Paketshop oder die Filiale. Und das wars.“

LÄUFT.

Selber checken auf: **VogelCheckt.de**



Wasserspiegel

Liebe Leserinnen und Leser,



Frank Villmow

Leiter

Verbandskommunikation

die DLRG Bundestagung hat am 23. Oktober in Dresden entschieden: Ute Vogt ist die erste Frau an der Spitze unseres Verbandes und führt das neu gewählte Präsidium an. Sie folgt auch Achim Haag, der für keine zweite Amtszeit kandidierte. Achim hat »das Schiff« DLRG in den vergangenen vier Jahren durch ereignisreiche Zeiten geführt – unaufgeregt, mit großer Sicherheit und noch größerer Leidenschaft. Ein riesiges Dankeschön dafür!

Jetzt gilt es, den weiteren Weg für eine erfolgreiche Zukunft zu ebnen. Die Herausforderungen sind groß. Wir brauchen wieder mehr Wasserflächen für die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung, aber auch noch mehr Ehrenamtliche, die dort ausbilden oder als Rettungsschwimmer an den Badestellen wachen. Wir wollen weiter dafür kämpfen, dass alle Kinder, die die Grundschule verlassen, sicher schwimmen können. Auch wollen wir uns noch stärker dafür einsetzen, dass die Menschen in diesem Land sich in Notlagen selbst besser schützen und in Notfällen selbst retten können. Wir wollen weiterhin, dass unsere Helfer, die in Notlagen Menschenleben retten, mit anderen Helfern – von THW und Feuerwehren – gleichgestellt werden. Und wir wollen unsere Fähigkeiten im Bevölkerungsschutz noch mehr einbringen können, wofür wir zunächst jedoch in die Strukturen besser eingebunden werden müssen.

Um diese und weitere Herausforderungen zu meistern, hat bereits das vorherige Präsidium einen Strategieprozess angestoßen, der jetzt Fahrt aufnehmen soll. Wo soll die DLRG im Jahr 2030 stehen? Und wie kommt sie dahin? Zu die-

sen Fragen stehen das Präsidium und die Präsidenten der Landesverbände bereits im regen Austausch. Wie unsere neue Präsidentin auf der Bundestagung in Dresden jedoch betonte, soll dieser Prozess ein gemeinsamer sein, der alle Gliederungsebenen einschließt. Alle Mitglieder werden durch eine Befragung die Chance bekommen, ihre Wünsche und Vorstellungen einzubringen. Bitte macht davon Gebrauch, wenn es soweit ist.

Zunächst steht jedoch das zweite Weihnachtsfest in der Pandemie bevor. Für dieses wünsche ich euch trotz all der Einschränkungen eine besinnliche und friedvolle Zeit mit den Menschen, die euch am liebsten sind.

Solltet ihr noch nicht gegen Corona geimpft worden sein, nutzt die verbleibende Zeit bis zum Fest und lasst euch impfen. Seid ihr bereits geimpft, lasst nicht nach und holt euch nach sechs Monaten die dritte Impfung. Nur so werden wir das Virus in den Griff bekommen.

Kommt gut ins Jahr 2022 und bleibt gesund.

Viel Spaß beim Lesen der neuen Lebensretter-Ausgabe

Euer



DLRG Lebensretter

Die Verbandszeitschrift

Ausgabe 4 • 2021

- 6 **Nachrichten** · DLRG und BKK24 FITNASS-Tour 2022 mit sechs Stationen
- 8 **Topthema** · Bundestagung: Ute Vogt mit großer Mehrheit zur ersten Präsidentin gewählt
- 13 **Aktuell** · Das neue Seepferdchen-Lied der DLRG: »Bis Mai schwimmflügelfrei«
- 14 **Aktuell** · Vorbereitung für Umstieg auf Digitalfunk schreitet voran
- 16 **Aktuell** · Bundespräsident Steinmeier zu Gast
- 17 **Aktuell** · NIVEA Preise für Lebensretter 2021
- 22 **Jugend** · Neues Vorstandsteam gewählt
- 27 **Bundesakademie** · Projekt »Freiwillige an die Küste« | Erster Durchgang beendet
- 29 **Einsatz** · Ausbilder Strömungsrettung: Anwärter auf Herz und Nieren geprüft
- 31 **Sport** · Freiburg | DLRG ermittelt Deutsche Meister
- 34 **Magazin** · Erfahrungsbericht | Erlebnisse einer Hochwassernacht
- 36 **Magazin** · Hier entlang zur Küste: Das neue ZWRD-K Bewerbungsportal
- 38 **Magazin** · DLRG Experience Day | Kommunizieren wir richtig?

Rubriken

- 21 **Fundraising**
- 24 **Bundesweit**
- 28 **Medizin**
- 32 **Intern**
- 38 **Impressum**



ZUM E-PAPER

In dieser Ausgabe



Foto: Arno Schwamberger

Damit der Umstieg auf den digitalen DLRG Betriebsfunk gelingt, hat der Fachbereich LuK viel Vorarbeit geleistet: Geräte wurden getestet, eine Anwendung zu deren Verwaltung auf den Weg gebracht und manches mehr.



Foto: Alexander Kassner

Die NIVEA Preise für Lebensretter konnten wieder nicht während einer festlichen Preisverleihung vergeben werden. An Preisträgern mit beeindruckenden und inspirierenden Geschichten mangelte es jedoch nicht.



Foto: Kilian Westkamp

Im September kamen in Unken an der Saalach Strömungsretter zusammen, die künftig als Ausbilder in den Landesverbänden arbeiten wollen. Ihnen wurde im Bundeslehrgang Strömungsrettung vieles abverlangt.



Foto: Tonia Unverzagt

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ | Investitionsoffensive gefordert

Die Hilfsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund, DLRG, Johanniter-Unfall-Hilfe und Malteser Hilfsdienst fordern von der neuen Bundesregierung eine Investitionsoffensive im Bevölkerungsschutz. Eine zentrale Forderung: Um die Voraussetzung für eine wirksame Vorsorge für künftige Krisen und Gefährdungssituationen zu schaffen, soll der Bund jährlich deutlich mehr Mittel für die Akteure des Bevölkerungsschutzes bereitstellen. Zudem sollte, in Zusammenarbeit mit den behördlichen Strukturen und unter Einbeziehung aller staatlichen, zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteure, ein Krisenmanagement aus einem Guss geschaffen werden. Dazu wollen die Organisationen ein gemeinsames Verständnis und ein Bewusstsein für ein integriertes Krisenmanagement entwickeln.

Besonderes Augenmerk müsse auf das große Potenzial des Ehrenamts als tragende Säule gerichtet sein. Alle am Bevölkerungsschutz beteiligten Organisationen müssten nachhaltig in die Lage versetzt werden, attraktive Rahmenbedingungen für Helfende zu schaffen und diese damit zu binden. Das gelte besonders in Hinblick auf Freistellung für Ausbildung, Übungen und Einsätze sowie Ausgleichsansprüche, Ersatzleistungen und soziale Absicherung der Helfenden in allen Einsatzsituationen. Auch müssten Nachwuchsgewinnung und Ehrenamtskoordination unbedingt unterstützt werden.

Die Hilfsorganisationen stünden bereit, den Staat durch die Entwicklung und Umsetzung entsprechender Bildungs- und Informationsprogramme in dieser Aufgabe zu unterstützen.

Sportstättentag fordert Goldenen Plan

In Einmütigkeit fordern der Deutsche Olympische Sportbund, IAKS Deutschland (Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen), der Deutsche Städtetag und der Deutsche Städte- und Gemeindebund anlässlich des 1. Deutschen Sportstättentages von der neuen Bundesregierung eine Initiative zur erheblichen Verbesserung der Lage der Sportstätten und -räume. Sportstätten gehörten zur unverzichtbaren Daseinsvorsorge der Menschen.

Die Veranstalter des 1. Deutschen Sportstättentages am 28. Oktober in Köln fordern unter anderem einen erneuten »Gol-

denen Plan Sportstätten« des Bundes, der langfristig sowohl die Sanierung, die Modernisierung als auch den Neubau von Sportstätten abdeckt. Zudem müssten Förderprogramme von Bund und Ländern effizienter ineinandergreifen und die Expertise des organisierten Sports, von Kommunen und der IAKS Deutschland integriert werden. Weiter wird gefordert, eine integrierte Sportentwicklungsplanung durchzuführen, das heiße, die Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen muss im Sinne der bedarfsgerechten Planung von Sport- und Bewegungsräumen berücksichtigt werden.

DLRG Emojis sind da

Ab sofort könnt ihr euch die neuen DLRG Emojis herunterladen. Mit den Symbolen verleiht ihr euren Chats oder Beiträgen in den sozialen Medien jetzt auch optisch das kleine bisschen DLRG Feeling. Ladet euch einfach die kostenlose App »The Goodeys« im App Store oder bei Google Play herunter und fügt das DLRG Emoji-Paket dem Messenger eurer Wahl hinzu. Alternativ könnt ihr aus der App heraus auch direkt ein Emoji wählen und versenden. Insgesamt stehen 25 verschiedene Emojis zur Wahl.



Alte Webseiten werden gelöscht

Vor zwei Jahren wurde das aktuelle Layout für die Internetseiten aller Gliederungen vorgestellt und bis 2020 eingeführt. Für die Umstellung wurden im Content Management System TYPO3 neue Seiten angelegt. Die alten Seiten, die für Besucher nicht mehr angezeigt werden, wurden bisher nicht gelöscht. So können die Gliederungen zum Beispiel Texte kopieren, die sie noch brauchen. Anlässlich eines Updates, das Ende des Jahres ansteht, wird der Arbeitskreis IT die alten Seiten nun löschen.

Kampagne zur Vorsorge für Katastrophen

Seit Anfang Oktober läuft die bundesweite Informationskampagne »Für alle Fälle vorbereitet«. Ziel der Kampagne des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) ist es, die Bevölkerung für die Themen Selbstschutz und Selbsthilfe im Katastrophenfall zu sensibilisieren.

Mit vier TV-Werbespots verfolgt das BBK zum Auftakt der Kampagne eine unkonventionelle Herangehensweise: Die Protagonisten sehen sich unerwartet mit surrealen Katastrophenszenarien konfrontiert, die sie jedoch gekonnt meistern – der guten Vorsorge sei Dank.

Die Spots sowie Plakate bilden die erste Phase der Kampagne und sollen zunächst für die Notfallvorsorge Aufmerksamkeit wecken. Als interaktives Angebot wird mit Kampagnenstart auch das neue E-Learning »#vorbereitet – Das 360°-Notfalltraining« auf der Website des BBK veröffentlicht: In einem digita-



len Apartment lösen die Nutzer Aufgaben rund um die Notfallvorsorge und richtiges Handeln in Notsituationen. In einer zweiten Phase werden ab Januar die Einzelthemen Bevorratung, Extremwetter, Stromausfall und Notgepäck inklusive Dokumentensicherung vertieft behandelt. Alle Tipps, Hinweise und Empfehlungen des BBK für die eigene Vorsorge gibt's unter bund.bbk.de

NIVEA Deutschland-Chef verabschiedet



Im Frühsommer erreichte die DLRG die Nachricht, dass **Iain Holding**, langjähriger General Manager Deutschland/Schweiz der Beiersdorf AG innerhalb des Konzerns sein Aufgabengebiet wechseln würde. Holding, der als wichtiger Ansprechpartner die Kooperation von NIVEA mit der DLRG lange begleitet und gestützt hatte, durfte nicht ohne eine würdige Verabschiedung durch die DLRG aus der Kooperation ausscheiden. Diese organisierte der Bundesverband gemeinsam mit dem Bezirk Altona – Rettungsbootfahrt über die Elbe und die Verleihung des Verdienstzeichens der DLRG in Silber durch den ehemaligen Präsidenten Achim Haag inklusive. Abgeholt wurde Holding natürlich von einem guten Bekannten: Kooperationsmaskottchen Nobbi.



Durch Spiel und Spaß »Länger besser leben«

Im Zuge der Kooperation von DLRG und BKK24 freuten sich in diesem Jahr sechs Ortsgruppen auf eine kostenlose Veranstaltung der FITNASSTour mit dem Aqua-Track, einem Parcours auf dem Wasser. Leider mussten zwei davon aufgrund örtlicher Umstände kurzfristig abgesagt werden.

Den Auftakt machte im Juli Donaueschingen (Baden-Württemberg). Weiter ging es im August in Söhlde (Niedersachsen) und ein Wochenende später in Lohfelden (Hessen). Nach einer mehrmonatigen Pause bildete dann Wismar (Mecklenburg-Vorpommern) den Abschluss der FITNASS-Tour 2021. Zum 21. Jubiläum des Freizeitbades Wonnemar kamen viele Badegäste, die sich oft spontan zu Teams zusammenfanden und sich der Herausforderung auf dem Aqua-Track stellten. Wer sich nicht traute, am Wettbewerb teilzunehmen, konnte den Aqua-Track wie bei allen anderen Veranstaltungen im anschließenden freien Spiel auf eigene Faust und ohne Zeitdruck erkunden und überwinden. Die Vorbereitungen für die FITNASS-Tour 2022 laufen schon.



Diese gastiert bei den folgenden Ortsgruppen: 9. Juli **Hankensbüttel**, 23. Juli **Tönning**, 21. August **Sassenberg**, 8. Oktober **Bad Nenndorf**, 16. Oktober **Wetzlar**. Eine weitere Station ist geplant. Alles rund um die DLRG/BKK24 FITNASS-Tour gibt's online unter dlrg.de/bkk24

Statistik 2021



Foto: idprod - stock.adobe.com

Seit Mitte November können die Daten für die Mitgliederstatistik und den statistischen Jahresbericht 2021 im Internet-Service-Center eingepflegt werden. In den vergangenen Jahren sind viele der eingereichten Verbesserungsvorschläge umgesetzt worden, sodass die Statistik-Abgabe weiter vereinfacht werden konnte. Die Berechtigungen der Benutzer zur Erfassung nehmen die Webmaster der Gliederungen vor. Inhaltliche Rückfragen beantwortet in der Regel der jeweilige Landesverband. Nutzer des DLRG Managers können die Daten für die Mitgliederstatistik auf Wunsch direkt in der ISC-App aus dem DLRG Manager abrufen. Sollten technische Probleme auftreten, können Nutzer diese direkt an statistik@dlrg.de melden, damit sie zeitnah behoben werden.

VK im Dialog

Die Verbandskommunikation (VK) bietet seit Anfang November digitale Austauschabende für Mitglieder, die als Leiter der VK in den Gliederungen arbeiten oder sich für Öffentlichkeitsarbeit interessieren. Die Videokonferenz findet an jedem ersten Dienstag im Monat (ab 20.15 Uhr) statt. Ziel ist es, sich eine gute Stunde zu einem Thema aus der VK auszutauschen. Zu Beginn gibt es einen kurzen Input eines Experten, danach tauschen sich die Teilnehmer über eigene Erfahrungen und Problemlösungen aus.

In eigener Sache

Die Ausgabe Hamburg unseres Verbandsmagazins erscheint mit dem »Lebensretter« 4/21 letztmalig. Der Bundesverband und die Redaktion bedauern den Entschluss des Landesverbandes zur Einstellung der Regionalausgabe. Der Präsident der DLRG Hamburg, Heiko Mählmann, begründet den Schritt in der letzten Ausgabe mit der gesunkenen Akzeptanz des Mediums unter den Mitgliedern. Zudem wolle die größte Gliederung, der Bezirk Altona, neue Wege zur Information ihrer Mitglieder gehen. Ohne diese könne der Landesverband jedoch den »Lebensretter« nicht aufrechterhalten.



Anzeige

MEHR POWER AN BORD



Way of Life!



Das neue Suzuki Flaggschiff-Modell DF350A überzeugt durch innovative gegenrotierende Propeller und noch weitere exklusive Merkmale

- Suzuki duales Propeller-System (erstmalig bei einem Außenbordmotor)
- Dual-Einspritz-System
- Zweistufige Getriebeuntersetzung
- Lean Burn
- VVT (Variable Ventilsteuerung)
- Suzuki duales, wasserabscheidendes Lüftungsgitter
- Versetzte Antriebswelle
- Direktes Ansaugsystem
- Suzuki Precision Control (Elektronisches Schaltsystem)
- Selbstjustierende Steuerkette
- Dualer direkter angeströmter Wasserzulauf
- Hohes Verdichtungsverhältnis.
- Mit einer Leistung von 350 PS ist der V6 4-Takt-Außenbordmotor, der größte und leistungsstärkste Außenbordmotor, den Suzuki bisher gebaut hat.

Für weitere Informationen stehen Ihnen gern unsere Suzuki Marine-Händler zur Verfügung.



www.suzuki-marine.de
SUZUKI DEUTSCHLAND GMBH
Suzuki-Allee 7, 64625 Bensheim

BUNDESTAGUNG

2021

Dresden.
DIEZGER.

22.-24. Oktober

Wasser lieben – Leben retten

DLRG



Ute Vogt mit großer Mehrheit zur ersten Präsidentin gewählt

» Wenn ihr mir euer Vertrauen schenkt, dann bekommt ihr eine zuverlässige Führung, jemanden, der ansprechbar ist und aufgeschlossen, aber auch jemanden, der seinen eigenen Willen hat und diesen kundtut. Ich würde mich gerne in den Dienst der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft stellen. «

Mit diesen Worten schloss Ute Vogt am 23. Oktober auf der DLRG Bundes-tagung in Dresden (es galt die 3G-Regel) ihre Bewerbungsrede für die höchste Position im Verband. Die große Mehrheit der Delegierten aus den Landesverbänden war überzeugt: Rund 94 Prozent (143 Ja-Stimmen) von ihnen stimmten für die Bewerberin. Damit bekam die DLRG vier Tage nach ihrem 108. Geburtstag die erste Präsidentin in ihrer Geschichte.



Fotos: Denis Foerner



Ute Vogt war als Vizepräsidentin bereits zwischen 2005 und 2017 Mitglied des Präsidiums der DLRG. Die 57-jährige gebürtige Heidelbergerin folgt auf Achim Haag, der nach vier Jahren an der Spitze des Verbands nicht erneut kandidierte. In ihrer bisherigen Rolle hatte sich Vogt im politischen Raum zuletzt vor allem für die Forderungen der DLRG zur Schwimmbadversorgung in Deutschland und zur Helfergleichstellung mit THW und Feuerwehr im Katastrophenschutz eingesetzt. Zudem begleitete sie von Beginn an die DLRG Führungsakademie des Bundesverbandes, in der inzwischen 50 junge Nachwuchsführungskräfte weiterqualifiziert und vernetzt wurden, damit sie die Zukunft der DLRG mitgestalten. Weiterhin engagiert sie sich seit Langem in der Prävention sexualisierter Gewalt, die sie als Präsidentin auch noch stärker im Stammverband etablieren möchte. Noch bis zum 26. Oktober war die Rechtsanwältin mit Erstwohnsitz in Kronsgaard (Schleswig-Holstein) und Zweitwohnsitz in Stuttgart Mitglied der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag. Während ihrer politischen Karriere war Vogt unter anderem SPD-Landesvorsitzende in Baden-Württemberg, Spitzenkandidatin ihrer Partei bei Landtagswahlen, parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesinnenminister und stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion. Im vergangenen Jahr beschloss sie, ihre politische Karriere zu beenden. Schon wenig später tauchte eine neue Herausforderung am Horizont auf, die sie nun nach ihrer Wahl mit aller Kraft angehen will. »Ich freue mich darauf, die DLRG mit unserem Team voranzubringen und bin sehr dankbar für die Unterstützung der Mitglieder, die ihre Delegierten nach Dresden entsandt haben.«



Fotos: Denis Foerner

Applaus des Vorgängers für seine Nachfolgerin.

im ländlichen Raum.« Dafür müsse weiter um mehr Wasserflächen gerungen werden, damit irgendwann »alle Schulen ein Schwimmbad in erreichbarer Nähe« haben. Bezogen auf die eigene Nachwuchsarbeit für die Schwimmausbildung und den Wasserrettungsdienst betonte Vogt: »Am Ende brauchen wir auch die Menschen, die in den Bädern ausbilden und an diesen Wasserflächen arbeiten. Wir müssen mehr Leute motivieren, aktiv zu sein und sich ausbilden zu lassen.« Weiterhin will sich die 57-Jährige mit ihrem Team im Präsidium darum kümmern, dass die DLRG flächendeckend in den Rettungsdienst- und Katastrophenschutzgesetzen der Länder verankert wird, Beruf und Familie sich besser mit ehrenamtlichem Engagement vereinbaren lassen, der Wasserrettungsdienst an den Binnengewässern stärker in den Blick genommen wird und die finanzielle Stabilität des Verbands dauerhaft sichergestellt ist. Mit der Digitalisierung, der Personalentwicklung in Ehren- wie Hauptamt sowie der Fortsetzung der Überwindung unterschiedlicher Entwicklungschancen und -geschwindigkeiten im Verband adressierte Vogt weitere wichtige Handlungsfelder. Nun soll eine Strategie für die DLRG im Jahr 2030 erarbeitet werden. Hierzu hat bereits ein reger Austausch zwischen Bundesverband und den Landesverbänden eingesetzt. Aber auch alle Mitglieder sollen die Möglichkeit bekommen, ihre Vorstellungen zu äußern: »Ein Baustein des Prozesses wird eine Mitgliederbefragung sein. Es ist wichtig, bei ihnen zu hören, was die Bedarfe sind, und ihre Stimmen in den Strategieprozess einzubeziehen.« Teil dieses Prozesses soll auch Achim Haag sein, den das neue Präsidium weiterhin um Unterstützung bittet.

Ehrennadel für Achim Haag

Der 66-Jährige, der zu Jahresbeginn entschieden hatte, nicht für eine zweite Amtszeit anzutreten (der Lebensretter berichtete in der Ausgabe 1/21), eröffnete die zweitägige Veranstaltung in Dresden und begrüßte zum Festakt Delegierte wie auch geladene Gäste. Einer der ihm folgenden Gastredner während der Eröffnung der Bundestagung, die unter dem Motto »Wasser lieben – Leben retten« stand, hatte eine Überraschung parat: Der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Alfons Hörmann, würdigte Haags jahrzehntelanges Engagement und verlieh ihm die Ehrennadel des DOSB. Es sollte nicht die einzige Auszeichnung für den zu diesem Zeitpunkt noch amtierenden DLRG Präsidenten in



Das neu gewählte Präsidium der DLRG (ohne Stellvertreter).

In ihrer Bewerbungsrede auf der Bundestagung skizzierte die 57-Jährige ihre Vision der DLRG im Jahr 2030. »Das ist aus meiner Sicht eine Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, die immer noch die Nummer eins darin ist, Menschen von Nichtschwimmern zu Schwimmern und zu Rettungsschwimmern zu machen.« Auch müsse Deutschland dann ein Land sein, »in dem das Schwimmen wieder zu den Kulturtechniken zählt wie das Lesen und Schreiben«. Und weiter: »Wir wollen darauf zurückschauen und sagen können: »Es war unser Erfolg, dass der Schwimmunterricht in den Schulen wieder selbstverständlich geworden ist – überall in den Städten und



DOSB Präsident Alfons Hörmann (rechts) überreicht Achim Haag die Ehrennadel seines Verbands.

Dresden bleiben. Haag verabschiedete sich später aus dem Amt mit den Worten: »Ich habe die Ehre von euch bekommen. Ich hatte die Ehre, es war mir eine Ehre.«

Doch bis es soweit war, galt es eine Bundestagung zu bestreiten, den Delegierten über die Arbeit der vergangenen Jahre zu berichten und Beschlüsse herbeizuführen, ehe nach der Entlastung des alten ein neues Präsidium gewählt werden konnte. Natürlich stand die Veranstaltung noch stark unter dem Eindruck der verheerenden Flutkatastrophe im vergangenen Sommer, die für die DLRG einen der großen Einsätze in ihrer Historie zur Folge hatte. Achim Haag selbst erlebt die Verwüstungen noch immer hautnah. Als Bewohner der Gemeinde Altenahr, deren Bürgermeister er 24 Jahre lang war, berichtete er den Versammelten von seinen Erlebnissen, den Verwüstungen, den tatkräftigen Helfern der DLRG sowie die tief empfundene Dankbarkeit für diese. Er stellte aber auch fest, dass die Katastrophe offengelegt habe, dass die Wasserretter immer noch ungenügend in die Strukturen zur Bewältigung einer solchen Krise eingebunden sind. Haag: »Es nützt unser ganzer Einsatzwille nichts, wenn wir nicht in einem geordneten Verfahren hier mitarbeiten können.« Im Folgenden verabschiedeten die Delegierten eine Entschließung (im Wortlaut auf Seite 12), mit der sie die Rolle der DLRG in der Gefahrenabwehr, dem Katastrophen- und Bevölkerungsschutz bestimmten. Danach gedachten alle Anwesenden in einer Schweigeminute den Opfern der Flut.

Beschlüsse

Des Weiteren beschloss die Bundestagung, bestehende Aktivitäten, die dem Ertrinken vorbeugen und über Wassergefahren aufklären, in einem Themenbereich Prävention zusammenzuführen und zu verstärken. Das Ziel ist es, möglichst viele Menschen über die Risiken am, im und auf dem Wasser umfassend aufzuklären. Auch sollen die Menschen vermehrt befähigt werden, sich selbst zu schützen und im Notfall selbst zu helfen.

Ute Vogt stellte den Delegierten die in der vergangenen Wahlperiode erarbeiteten Compliance Grundsätze vor. Diese vermitteln ein Ebenen übergreifendes Wertesystem, das nach Beschluss der Delegierten in Dresden nun alle Ehren- und Hauptamtlichen zu einem entsprechenden Verhalten verpflichtet. Das Präsidium ist damit beauftragt, ein Meldesys-



Sind jetzt Ehrenmitglieder der DLRG (v. l.): Hans-Jürgen Mey, Thomas Rippel, Dieter Lucas, Achim Haag, Dr. Ulrich Jost und Dr. Detlev Mohr.

tem einzurichten, über das Verstöße angegeben werden können. Eine noch einzusetzende Ombudsperson soll sich dieser Meldungen annehmen und mit den betroffenen Gliederungen in Kontakt treten.

Außerdem beschloss die Bundestagung, insgesamt sechs Mitgliedern die Ehrenmitgliedschaft in der DLRG zu verleihen. Ute Vogt ehrte während des Festabends ihren Vorgänger Achim Haag sowie die aus dem Präsidium ausscheidenden Mitglieder Dr. Detlev Mohr (zuletzt Vizepräsident und weiterhin ILSE Präsident), Dr. Ulrich Jost (stellv. Bundesarzt) und Thomas Rippel (stellv. Leiter Einsatz). Die Ehrenurkunde erhielten außerdem Dieter Lucas und Hans-Jürgen Mey, die ihre bisherigen Aufgaben als Präsidialbeauftragter beziehungsweise Leiter des Arbeitskreises IT nicht weiter fortführen. Bereits im Vorfeld der Bundestagung beschloss der Präsidialrat, einigen Präsidiumsmitgliedern Verdienstzeichen der DLRG zu verleihen: Günther Seyfferle, Dr. Norbert Matthes (beide Gold mit Brillant), Sören Harpel, Frank Keminer (beide Gold), Anika Flöte und Jörn Linnertz (beide Silber).

Bevor das neue Präsidium gewählt, die Bundestagung 2021 geschlossen und der Festabend eingeläutet werden konnte, verabschiedeten die Delegierten – teils nach einiger Diskussion – noch eine Reihe an Satzungsänderungen. Beispielsweise wurden die satzungsgemäßen Aufgaben des Verbandes um den Sanitätsdienst ergänzt. Beim Erfüllen ihrer Aufgaben – so ein neuer Passus – achtet die DLRG »auf einen sorgsam und nachhaltigen Umgang mit Natur und Umwelt«. Auch die »Mitwirkung an Internationalen Hilfeinsätzen« und die »Zusammenarbeit mit der Europäischen Union« wurden im Aufgabenspektrum ergänzt. Der neue Paragraph 21 regelt jetzt die Möglichkeit, die Bundestagung in Ausnahmesituationen wie einer Pandemie mittels elektronischer Kommunikation durchzuführen. In das Präsidium können nun bis zu fünf (bisher vier) Vizepräsidenten gewählt werden. Zudem wurde das Gremium um eine Ressortleitung Rettungssport ergänzt. Der Bundesgeschäftsführer ist fortan Mitglied ohne Stimmrecht im Präsidium.

Martin Holzhaue

Weitere Informationen zur DLRG Bundestagung in Dresden, darunter die Berichte des Präsidiums, der Livestream von beiden Tagen und in Kürze auch das Protokoll findet ihr unter dlrg.de/bundestagung2021

DAS NEU GEWÄHLTE PRÄSIDIUM DER DLRG

PRÄSIDENTIN



Ute Vogt

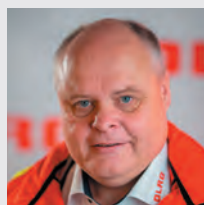
VIZEPRÄSIDENTEN



Anika Flöte



Dr. Dirk Bissinger



Hans-Hermann Höltje

VIZEPRÄSIDENTEN



Jörn H. Linnertz



Thomas Matthews



Sören Harpel

SCHATZMEISTER

*Stellvertretung:
Carolyn Limbach,
Günther Seyfferle,
Michael Wagner*

LEITUNG AUSBILDUNG



Christian Landsberg

*Stellvertretung:
Dr. Christoph
Freudenhammer,
Astrid Kamps,
Uwe Baurhenne*



Frank Villmow

*Stellvertretung:
Holger Sturm,
Achim Wiese,
Michael Grohe*

LEITUNG EINSATZ



Alexander Paffrath

*Stellvertretung:
Jens Schmidt,
Alexander Lustig,
Alexander Kille*



Dr. Norbert Matthes

*Stellvertretung:
Raik Schäfer,
Dr. Dorothee Dill*

RETTUNGSSPORT



Carsten Schlepphorst

*Stellvertretung:
Dr. Martin Braun,
Dr. Dennis Fabri,
Volker Nägele*



Andreas Bernau

*Stellvertretung:
Michael
Brüggemann*

BUNDESGESCHÄFTSFÜHRUNG



Dr. Maik Plischke



Ludger Schulte-
Hülsmann

VORSITZENDE DLRG-JUGEND



Johanna Lubian

Entscheidung der Bundestagung 2021 in Dresden zur Rolle der DLRG in der Gefahrenabwehr, dem Katastrophen- und Bevölkerungsschutz:

1. Die DLRG ist eine der großen, privaten und nach ZSKG [Zivilschutz- und Katastrophenhilfegesetz] und jeweiligem Landesrecht anerkannten Hilfsorganisationen in Deutschland, die seit 1913 mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern freiwillig für die Wassersicherheit der Bevölkerung sorgt.

2. Die auch durch die Klimaveränderung bedingten Schadensszenarien führen zu vermehrten Hochwasser- und Flutsituationen und daraus folgenden Gefährdungen der Bevölkerung, die die DLRG als Fachorganisation fordern.

3. Wasserbezogene Gefährdungslagen verlangen bei ihrer Bewältigung nach spezifischer Fachkompetenz und Ausstattung, wenn die Hilfe erfolgreich und ohne Gefährdung der eingesetzten Kräfte ablaufen soll.

4. Die Wasserrettungseinheiten der DLRG, insbesondere mit ihren Fachbereichen Bootswesen, Einsatztauchen und Strömungsrettung, müssen deshalb zukünftig auf allen staatlichen Ebenen verbindlicher Teil der Gefahrenabwehr werden und entsprechend öffentliche Anerkennung und Förderung erfahren.

5. Die Fachberater und Fachberaterinnen der DLRG für die Wasserrettung müssen systematisch und direkt in die Stäbe und Einsatzleitungen aller Ebenen eingebunden werden.

6. Wasserbezogene Gefährdungslagen bedingen immer eine unmittelbare Alarmierung der Spezialisten der Wasserrettung ohne Zeitverzug, um bei einer sich rasant erhöhenden Gefährdungslage noch wirksam Hilfe leisten zu können. Dazu gehört auch die Absicherung anderer eingesetzter Kräfte, zum Beispiel von Feuerwehr, THW und Bundeswehr.

7. Als große Hilfsorganisation mit umfangreichen personellen und materiellen Ressourcen sowie einem breiten Kompetenzbereich kann die DLRG bei Bedarf auch außerhalb der Wassergefahren jeder Zeit Unterstützungsleistungen in der Gefahrenabwehr erbringen.

DAS NEUE SEEPFERDCHEN-LIED DER DLRG

»Bis Mai schwimmflügel frei«

Manchmal setzen Krisen neue kreative Ideen frei: Als Robbi Pawlik alias »Bademeister Schaluppe« während des Corona-Lockdowns nicht mehr auf die Bühne konnte und stattdessen in seinem heimischen Musikkeller saß, reifte eine Idee zur vollen musikalischen Blüte.

Pawlik – schon länger Mitglied bei der DLRG Westerstede – wusste, dass nicht nur er und seine Künstlerkollegen zum Nichtstun verdonnert waren, sondern dass auch bei der DLRG wegen der geschlossenen Bäder nichts lief. Und er ahnte, dass sich deshalb eine Welle an Nichtschwimmern aufbaute. »Nun ist mein Alter Ego, der »Bademeister Schaluppe« zwar auf der Bühne ein richtig Guter, als Robbi Pawlik sind meine Fähigkeiten als Schwimmausbilder jedoch eher begrenzt. Aber ich kann Musik machen und dachte, vielleicht kann ich der DLRG auf diesem Weg helfen«, fasst der Künstler seine Idee zusammen. Über die DLRG Westerstede kam der Kontakt zum Bundesverband zustande und dort war schnell klar, dass ein Lied für die »Seepferdchen« genau passte. Mit dem »Baderegel«-Lied gab es zwar bereits ein Lied für die Nicht- und Anfänger-



Daniella Wutte singt den Seepferdchen-Song für die Videoproduktion.

gerschwimmer; einen Song, der sich dem Weg von der Wassergewöhnung zum Seepferdchen widmet und Spaß macht, den gab es bisher allerdings noch nicht. Daher kam ebenso das DLRG NIVEA Kooperationsprojekt »Seepferdchen für alle« mit an Bord, denn auch hier waren in der Lockdown-Phase viele neue Materialien und Angebote entstanden, um Erzieher, Kinder und Eltern auch abseits des klassischen Seminarweges erreichen zu können.

Also machte sich Pawlik ans Werk. Inhaltlich ausführlich gebrieft und beraten, entstanden in wenigen Wochen erst der Refrain »Bis Mai schwimmflügel frei«, dann ein Intro und schließlich die einzelnen Strophen. Parallel dazu formte sich eine »Bademeister Schaluppe-Geschichte« über eine Schwimmunterrichtsstunde, die sich zu dem Lied als Video erzählen ließe. Nachdem das Textgerüst und die Melodie standen, kam mit Daniella Wutte eine professionelle Sängerin an Deck. Dann heuerte

Pawlik über seine Künstlerkontakte die Kinder der Kölner Domsingschule als Background-Chor an. Die DLRG Westerstede organisierte derweil aus ihren Reihen eine große Kindergruppe für den Videodreh, kümmerte sich um die Bäder (gefilmt wurde sowohl im Hallen- als auch im Freibad) und castete den Hauptdarsteller der Videogeschichte. Dank der guten Vorbereitung konnte das gesamte Video in anderthalb Tagen abgedreht werden, sodass es pünktlich zur DLRG Bundestagung zusammen mit dem fertig abgemischten Song zur Uraufführung kommen konnte.

Das Lied mit Ohrwurmqualität kann jetzt von allen Gliederungen kostenfrei in der Schwimmausbildung genutzt werden. Noten und Lied als MP3 können im Netz unter dlrg.de/wasserspass heruntergeladen werden. Dort ist auch das Video zu finden. Der Einsatz bei öffentlichen Aufführungen muss jedoch – da Robbi Pawlik GEMA-Mitglied ist – dort angezeigt werden.

Henning Bock



Regieanweisungen für die Darsteller.

Anzeige

Alles für den Einsatz

www.zelte.de



- Sanitäts- & Aufenthaltszelte
- Küchen- & Arbeitszelte
- Faltbare Rettungsbojen
- Unterkunftszelte
- Aufblasbare Zelte
- Zubehör & Ersatzteile

LANCO

DLRG BETRIEBSFUNK

Vorbereitung für Umstieg auf Digitalfunk schreitet voran

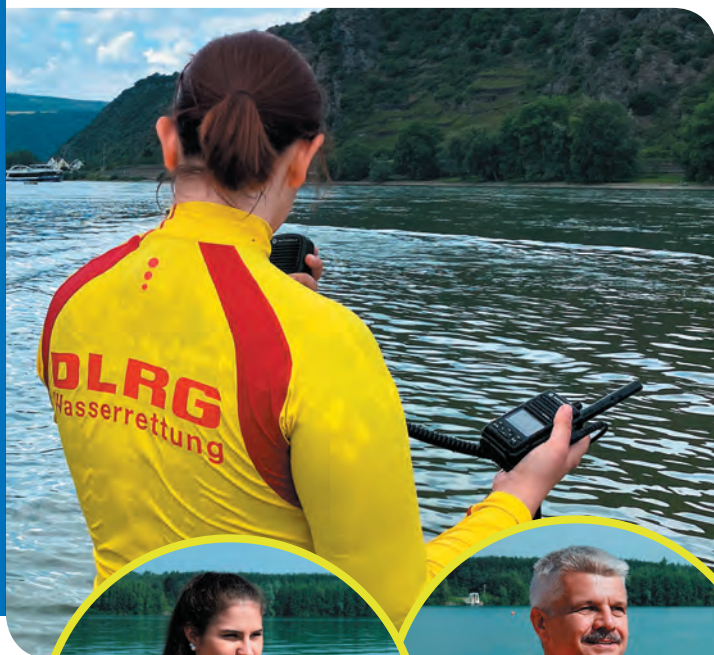
Der Volksmund sagt, dass nichts so beständig ist wie der Wandel. Das gilt auch für das Thema Kommunikation und Funk in der DLRG. Konkret bedeutet dieser Wandel den Wechsel beim DLRG Betriebsfunk vom alten analogen Standard hin zur digitalen Übertragungstechnik und damit zu digitalen Endgeräten. Der Umstieg auf die neue Technik schafft einigen Aufwand, den vor allem der Bundesverband im Pflichtenheft stehen hat.

Elektronische Funkgeräte-Kartei

Nicht nur die Geräte, sondern auch die Dokumentation und Verwaltung sollen digitalisiert werden. Das geschieht über die elektronische Funkgeräte-Kartei (eFGK). Der Fachbereich IuK der Bundesebene hat in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Landesverbände zunächst die Anforderungen für eine solche elektronische Verwaltung erarbeitet. Dazu wurden sowohl Arbeitsabläufe als auch die nötigen Rechtsstrukturen – beginnend bei der einzelnen Gliederung durch die DLRG Instanzen bis hoch zur Bundesnetzagentur – ausgearbeitet und definiert. Der Arbeitsablauf bei der Neubeschaffung eines DLRG Digitalfunkgerätes soll künftig wie folgt vonstattengehen: Die Basis bildet das Internet-Service-Center (ISC) in der Webinfrastruktur der DLRG. Ein IuK-Beauftragter einer Gliederung kann über das ISC auf die eFGK zugreifen, dort ein neues Betriebsfunkgerät erfassen und den Bestand an Geräten der Gliederung verwalten. Das im ISC hinterlegte System übernimmt automatisiert die notwendigen Schritte für die Beantragung der Frequenz-zuteilung bei der Bundesnetzagentur.

Doch das ISC und die eFGK können noch mehr: Bei Bedarf kann eine Gliederung Funkgeräte anderer Funkdienste, die sie einsetzt, ebenfalls hinterlegen und verwalten. Das beginnt bei den UBI- und Binnenschiffahrtfunkgeräten, geht über Seefunkgeräte bis hin zu den gängigen BOS-Funkgeräten. Damit kann eine Gliederung ihren gesamten »Gerätefuhrpark« in der eFGK verwalten. Lediglich die genannte Antragsabwicklung für die Frequenzen steht nur für die digitalen Betriebsfunkgeräte zur Verfügung.

Die Programmierung der eFGK-Infrastruktur im ISC ist in Arbeit, der Auftrag dazu ist vergeben. Das Ressort IuK der Bundesebene hat sich das Ziel gesetzt, auf der Ressortfachtagung 2022 bereits die ersten Module der eFGK den LV-Vertretern vorstellen zu können. Bis dahin soll auch eine genauere Abschätzung vorliegen, wann die Gliederungen mit der Erfassung ihrer Geräte loslegen können. Ziel für die Fertigstellung der voll funktionierenden und nutzbaren eFGK ist die zweite Hälfte des Jahres 2023. Dazu wird im System ein vollständiger Katalog aller kompatiblen Geräte hinterlegt sein. Das erleichtert zum einen die Erfas-



sung und zum anderen bekommt die Gliederung weiterhin gleich ein Feedback darüber, welche Geräte ersetzt werden müssen. Über den Fortschritt der Arbeiten an der eFGK wird der Fachbereich IuK der Bundesebene regelmäßig im Lebensretter und über Newsletter informieren.

Gerätetests laufen weiter

Es ist nicht die Absicht, irgendwann einmal den Gliederungen neue digitale Funkgeräte vorzusetzen und zu sagen: »So, bitte kaufen.« Deshalb wurden die diversen Geräte der unterschiedlichen Hersteller umfangreichen Praxistests unterzogen – und zwar bei Gliederungen und in unterschiedlichen Einsatzszenarien an verschiedenen Einsatzorten. Einsatzkräfte haben die Geräte in der konkreten Anwendung benutzt und gründlich auf deren Einsatztauglichkeit hin getestet. Dabei gab es eine Liste an Prüfkriterien, die die Geräte zu erfüllen hatten. Dazu gehört:

1. Halten Funkgeräte den rauen Umgang im Einsatz bei der DLRG aus?
2. Sind sie nicht nur wetterfest, sondern auch wasserdicht?
3. Können die Geräte auch mal in den Sand oder auf die nasse Wiese fallen?
4. Besonders wichtig: Sind sie jederzeit einfach zu bedienen?

Bei den Tests zeigte sich, dass vor allem das Salzwasser der Nord- und Ostsee für alle Gerätetypen und das jeweilige Zubehör eine Herausforderung darstellt. Als Erkenntnis aus diesen speziellen Tests hat das Ressort IuK der Bundesebene einige Pflegehinweise erarbeitet, die nach dem Kontakt mit Salzwasser

ser befolgt werden sollten, um den Geräten neben dem »akuten« Überleben im Alltag auch ein langes Einsatzleben zu ermöglichen.

Die Praxistests der Einsatzkräfte lieferten zudem die Grundlage für die Entscheidung, welche Geräte die DLRG nicht in das Sortiment der Materialstelle aufnimmt und die damit nicht zur Beschaffung empfohlen werden. Die Kompatibilität der Geräte verschiedener Hersteller untereinander haben entsprechende LuK-Fachleute geprüft. Damit wurde sichergestellt, dass die Geräte verschiedener Hersteller naht- und problemlos miteinander zusammenarbeiten und eine reibungslose Funkkommunikation gewährleisten. Auch bei dieser Überprüfung mussten einige Geräte abgelehnt und damit aus dem Programm genommen werden.

Zu den diversen Tests gehörten auf der funktionalen Seite weiterhin die infrastrukturegebundene Funkkommunikation, die IT-gestützte Funkkommunikation und die Standortbestimmung durch GPS-Tracking. Damit konnten in diesen Anwendungsfeldern Erfahrungen gesammelt sowie Vor- und Nachteile erkannt und abgewägt werden. Es mag sein, dass diese speziellen Anwendungsfälle in einem Großteil der Gliederungen keine Rolle spielen, aber dennoch galt es, diese Anforderungen zu prüfen. Um solche komplexen Infrastrukturen der Kommunikation aufzubauen, bedarf es eines erheblichen fachlichen Wissens. Aber Großschadenslagen wie die Hochwasserkatastrophen an der Ahr und in Nordrhein-Westfalen zeigen, dass man auf große und komplexe Kommunikationsaufgaben vorbereitet sein muss.

Wie geht es weiter?

Aktuell stehen Tests im Wildwasser an, die im Süden der Bundesrepublik erfolgen. Die Einsatzkräfte in Traunstein werden prüfen, ob die digitale Übertragung in engen Tälern und Schluchten funktioniert oder ob man dort analog bleiben muss. Sie wollen außerdem herausfinden, ob die Geräte hohe mechanische Belastungen beispielsweise bei Einsätzen der Strömungsretter in schnell fließenden Gewässern aushalten. Dabei gehören die Tests von üblichem Zubehör wie abgesetzten Mikrofonen, diverser Taschen und Halterungen insbesondere von Drittfirmen dazu.

Eine neue interessante Möglichkeit hat sich der DLRG erst vor Kurzem eröffnet: Ein Hersteller hat einen digitalen Repeater entwickelt, der auf nur einer Funkfrequenz arbeitet und damit die Funkreichweite in einem weitläufigen Einsatzszenario erweitern kann. Der Landesverband Schleswig-Holstein hatte zuvor schon Repeater getestet, die allerdings zwei Frequenzen benötigen. Das funktioniert, aber die Bundesnetzagentur kann die Repeater mit zwei Frequenzen nicht bundesweit freigeben. Weitere Frequenzen stehen der DLRG nicht zur Verfügung. Sollte sich der Repeater mit nur einer Frequenz bewähren, kann die DLRG dafür die nötigen Genehmigungen für den bundesweiten Einsatz bekommen. Der Vorteil: Über den digitalen Repeater an einem günstigen Standort können alle Funkanlagen in einem weitläufigen Wachbereich oder einem großflächigen Einsatzgebiet miteinander kommunizieren. Selbst das Handfunkgerät »ganz am Ende« erhält damit eine Reichweite im Wachgebiet, die nativ ohne den Repeater nicht zu realisieren wäre.

Doch bevor diese Anwendung umgesetzt werden kann, stehen Tests an. Denn es muss gesichert sein, dass hier wieder alle Ge-

räte aller Hersteller mit diesem Repeater kompatibel und nutzbar sind. Bei den Tests wird außerdem überprüft, ob der Repeater kostengünstig eingesetzt sowie einfach aufgebaut und betrieben werden kann. Die einfache Handhabung ist wichtig, denn es nützt nichts, wenn nur ein Spezialist das Gerät verstehen und betreiben kann. Nicht jede Ortsgruppe hat einen Funktechniker zur Hand. Das Gerät muss aber schnell und einfach von jeder Einsatzkraft in Betrieb genommen werden können.

Kooperation mit der Materialstelle

In vielen Gliederungen sind noch alte, manchmal sehr alte analoge Betriebsfunkgeräte im Einsatz. Die meisten davon sind im Zuge des Umstiegs auf die digitale Technik sicher zu ersetzen. Den Anfang machen derzeit hybride Geräte, die »beides können«, also analog und digital. Irgendwann, wenn die digitale Infrastruktur durchgängig etabliert ist, wird der analoge Betrieb endgültig eingestellt. Für die Neubeschaffung digitaler Be-



triebsfunkgeräte stellt die DLRG Bundesebene ein Förderprogramm zur Verfügung. Dessen geplanter Start zum 1. Januar 2022 wird sich jedoch aufgrund von Lieferschwierigkeiten verschieben. Der Bundesverband informiert die Gliederungen umgehend, sobald klar ist, dass die Förderung anlaufen kann.

Der Fachbereich LuK der Bundesebene arbeitet eng mit der DLRG Materialstelle zusammen, damit die getesteten und für gut befundenen Digitalfunk-Endgeräte in das Sortiment aufgenommen werden. Dabei berät der Fachbereich die Materialstelle, um gemeinsam ein geeignetes Portfolio an Geräten zu erarbeiten. Geräte, die bei den Tests diverse Kriterien nicht erfüllten, soll die Materialstelle nicht vertreiben.

Um allen Gliederungen, die Neugeräte beschaffen wollen und müssen, die Auswahl der geeigneten Endgeräte für ihre lokalen Anforderungen und Gegebenheiten zu erleichtern, hat der Fachbereich LuK in den vergangenen Monaten alle Beschreibungen im Bereich digitaler DMR-Funkgeräte und des Zubehörs überarbeitet. Diese Texte werden durch die Materialstelle im Shop hinterlegt.

Als Konsequenz der Kooperation hat die Materialstelle mittlerweile nur die Geräte im Angebot, die die ausführlichen Tests der DLRG überstanden haben. Alle Geräte, die bislang vertrieben wurden, sind technisch kompatibel und brauchen nicht ersetzt zu werden. Die Änderungen im Sortiment beziehen sich nicht auf die Technik, sondern nur auf mechanische Haltbarkeit, Belastbarkeit und Bedienbarkeit der Geräte.

Andreas Lerg



Bundespräsident Steinmeier zu Gast bei der DLRG

Am 6. September besuchte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die DLRG in Bitterfeld-Wolfen (Sachsen-Anhalt). Als Staatsoberhaupt und Schirmherr der DLRG machte sich Steinmeier vor Ort ein Bild von der Arbeit der Lebensretter. »Die Begegnungen und interessierten Gespräche des Bundespräsidenten und unseres Schirmherrn mit vielen Aktiven sowie der Besuch allgemein sind eine tolle Wertschätzung gegenüber unseren Ehrenamtlichen bundesweit«, sagte Altpräsident Haag.

Seinen gut zweistündigen Besuch nutzte Steinmeier, um einige Aufgabenbereiche der Lebensretter kennenzulernen. Rund um den Großen Goitzschensee in Bitterfeld-Wolfen präsentierte sich die DLRG in verschiedenen Bereichen der öffentlichen Gefahrenabwehr. Im weiteren Verlauf informierten die Wasserretter über ihre Jugend- und Nachwuchsarbeit und stellten ihre Aufgaben in der Notfallrettung und dem Sanitätswesen vor.

Dank im Namen aller

Zum Abschluss seines Besuchs ging es für den Bundespräsidenten per Boot über den Goitzschensee zur nahegelegenen Wasserrettungsstation der DLRG Bitterfeld-Wolfen. Dort führten die Rettungsschwimmer in verschiedenen Übungen die Ausstattung und Arbeit im Wasserrettungsdienst vor.

In seiner Dankesrede verdeutlichte Steinmeier seine Wertschätzung für die Arbeit der DLRG: »Die Unwetterkatastrophe hat uns vor Augen geführt, wie wichtig Hilfsorganisationen wie die DLRG sind und welche großartige Arbeit sie leisten. Daher möchte ich die Gelegenheit hier nutzen, im Namen aller Deutschen ›Danke‹ zu sagen.«



ENGAGIERT. MUTIG. EINZIGARTIG. NIVEA Preise für Lebensretter 2021

Anfang Dezember gaben die DLRG und die Beiersdorf AG die Gewinner des NIVEA Preises für Lebensretter bekannt. Die jährliche Preisverleihung zu Ehren engagierter und mutiger Heldinnen und Helden des Alltags fand zum zweiten Mal in Folge als rein digitale Veranstaltung statt.

In einem etwa 45-minütigen Online-Stream mit Live-Charakter würdigten die langjährigen Projektpartner den Einsatz von Einzelpersonen und Gruppen, die sich für die Sicherheit im und am Wasser starkmachen oder in der Wasserrettung aktiv sind.

In der Kategorie »Lebensrettung (Nicht-DLRG-Mitglied)« ging die Ehrung 2021 an **Sophie Schwierske**. Die Elfjährige aus Köln-Weidenpesch rettete am 18. Juli einen vier Jahre alten Jungen



Foto: David Paczkowski

Sophie Schwierske.

aus dem Fühlinger See. Die Schülerin sah den kleinen Jungen im Wasser – ganz allein und ohne Schwimmhilfe. Sie näherte sich ihm und merkte, dass etwas nicht in Ordnung ist. Als er auf ihre direkte Ansprache nicht reagierte, zögerte sie keine Sekunde und zog den Jungen aus dem Wasser. Er war bereits bewusstlos. Mithilfe ihrer Mutter, die Erste Hilfe leistete, konnte Sophie dem Jungen in letzter Sekunde das Leben retten.

Den Preis in der Kategorie »Miteinander stark« erhielt die **DLRG Ortsgruppe Wildeshausen**. TV Moderator und



Der 1. Vorsitzende der OG Wildeshausen, Carsten Petermann.

DLRG Botschafter Harro Füllgrabe ehrte das Team für ihr Durchhaltevermögen und ihren Zusammenhalt in schweren Zeiten. Denn: 2010 wurde das Wildeshausener Hallenbad geschlossen und zwei Jahre später gemeinsam mit dem Vereinsheim abgerissen. Die Wasserretter ließen sich jedoch nicht entmutigen und hielten ihr Angebot so gut es ging aufrecht. Schließlich kauften sie ein von der Stadt angebotenes Grundstück und bauten mit vereinten Kräften in Eigenregie ein Rettungs- und Schulungszentrum auf.

Eine Rede für die Gewinner in der Kategorie »Lebensrettung (DLRG-Mitglied)«



Die Wasserretter der Ortsgruppe Rheinböllen.

hielt Beiersdorf CEO Vincent Warnery. Diesen Preis bekamen sieben Rettungsschwimmer der **Ortsgruppe Rheinböllen** verliehen. Sie begaben sich im Juli in die Flutkatastrophe in Ahrweiler und riskierten dort ihr Leben. Gemeinsam retteten sie rund 25 Personen – teils von Dächern und Bäumen.

Die Preisträgerin in der Sonder-Kategorie »Seepferdchen für alle« heißt **Helga Wendt**. Die Rendsburgerin ist mit 85 Jahren eine der ältesten Schwimmausbilderinnen in Deutschland. Die gelernte Krankenschwester, ehemalige Leistungstänzerin und Turntrainerin macht



Helga Wendt.

aus allen gute Schwimmer. Viele Medaillen und einige Operationen später steht Helga Wendt auch heute noch fast täglich am Beckenrand und denkt nicht an den Ruhestand.

Fotos (3): Alexander Kassner



Sommerekampagne der DLRG ein voller Erfolg

Als die Schwimmbäder deutschlandweit im Frühjahr noch geschlossen waren, machten sich viele örtliche Gliederungen schon Gedanken, wie sie den entstandenen Rückstand in der Schwimmbildung durch zusätzliche Angebote auffangen können. Unterstützung erfuhren sie unter anderem durch den Bundesverband und seine Sommerkampagne²¹.

In der Anlaufphase wurden regionale Ideen zentral gesammelt und zusammen mit einem Informationspaket zur Verfügung gestellt. Im weiteren Verlauf wurden finanzielle Mittel zur Unterstützung der regionalen Angebote bereitgestellt. So brauchten sich die Gliederungen um die Finanzierung der zusätzlichen Angebote nur nachrangig kümmern. Da viele Beteiligte neue Wasserflächen für die Extra-Kurse erschlossen, stellte der Bundesverband weiterhin ein Materialpaket zur Verfügung, sodass die Ausbildungsmaterialien nicht hin- und hertransportiert werden mussten. Als die ersten Bäder dann öffneten, konnte es richtig losgehen.

Fast 500 Gliederungen haben sich an der Sommerkampagne beteiligt und zusätzliche Schwimmernangebote geschaffen. Neben den Teilnehmern der regulären Kurse haben so noch weitere zirka 23.000 Menschen ein Angebot wahrnehmen können. Von ihnen erreichten bisher etwa 10.000 das Seepferdchen und weitere 3.500 Teilnehmer das Deutsche Schwimmabzeichen in Bronze (Freischwimmer). Nahezu die Hälfte der Gliederungen, die mitmachten, führten die zusätzlichen Angebote in Freibädern durch. Insgesamt engagierten sich etwa 5.000 Aus-

NACH SECHS MONATEN LOCKDOWN | Volle Kraft voraus beim Schwimmen lernen

Im Juni legte das Land Baden-Württemberg ein Sofortprogramm über 900.000 Euro zur Verbesserung der Schwimmfähigkeit auf – gemeinsam mit den beiden DLRG Landesverbänden und den Schwimmverbänden. Nach nur zwei Wochen waren 2.000 Anträge gestellt und die zuständige Ministerin erhöhte die Förderung auf zwei Millionen Euro. Das Beispiel ist nur eines von vielen in diesem Jahr, die zeigen: Der Nachholbedarf in der Schwimmbildung ist riesig. Groß ist aber auch der Wille, das Problem anzupacken.



Fotos (2): Daniel-Andre Reinelt

bilder, Assistenten und weitere Helfer. Jede teilnehmende Gliederung setzte im Schnitt vier Zusatzangebote um.

Neben der BILD-Hilfsorganisation »Ein Herz für Kinder« haben weitere Partner Interesse bekundet, die DLRG auch künftig in ihren Bemühungen zu unterstützen. Zudem steht der Bundesverband mit den politischen Gremien im Austausch, die sich dafür starkmachen sollen, dass die Badbetreiber Schwimmzeiten für zusätzliche Angebote zur Verfügung stellen.



Foto: Daniel-André Reinelt

Angesichts des erfolgreichen Verlaufs im Sommer verlängerte das Präsidium bereits im September die Sommerkampagne 21 bis zum 31. Dezember 2021. Die Option hatte der Präsidialrat im Frühjahr beschlossen. Aktuell laufen die Vorarbeiten, um im kommenden Jahr an das Erfolgsmodell anzuknüpfen und weiter daran zu arbeiten, möglichst viele Kinder auf den Weg zu sicheren Schwimmen zu bringen.

Christian Landsberg

OG Rübeland macht mit

Die Ortsgruppe Rübeland (Sachsen-Anhalt) legt aufgrund ihrer personellen und technischen Gegebenheiten das Hauptaugenmerk auf die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung von Kindern und Jugendlichen. Die Mitglieder entschlossen sich daher, in den Ferien zusätzliche Kurse für Seepferdchen-Anwärter anzubieten und dabei die Hilfe des Bundesverbandes anzunehmen. Dafür stand die Schwimmhalle in Elbingerode für eine Stunde pro Woche zur Verfügung. Schwimmmeister Dietmar Wickert und sein junges Team führten dort einen Kurs mit 14 Kindern im Alter von fünf bis sieben Jahren durch. Die Kinder bestanden die Seepferdchen-Prüfung mit Bravour und leisteten sogar mehr als hierfür erforderlich. Weitere 20 Seepferdchen sowie einige Bronze- und Silber-Abzeichen konnten bei den eigenen Vereinskinder sowie in von Mitgliedern betreuten Schwimmbädern abgenommen werden.

Mit Stolz überreichten die Übungsleiter den Kindern ihre Urkunden.

Dietmar Wickert/red

Ferienkurse in Jena

Durch die Kooperation zwischen drei Schulen, dem Stadtsportbund, der städtischen Bädergesellschaft und der DLRG Ortsgruppe konnten in Jena (Thüringen) rund 90 Kinder in den Sommerferien das Schwimmen lernen. Das Angebot war kostenlos. Ein Zufall brachte den Stein ins Rollen: Als der Schulleiter der GMS Wenigenjena einen Rucksack mit der Aufschrift »DLRG« erblickte, kam ihm die Idee, in der Jenaer Ortsgruppe nach

Ferienkursen für Schwimmanfänger zu fragen. Der Thüringer Lehrplan sieht Schwimmunterricht in der 3. Klasse vor, viele Kinder können zu diesem Zeitpunkt noch nicht schwimmen. In den vergangenen zwei Jahren konnte der Unterricht kaum stattfinden, weswegen viele Kinder aus zwei Jahrgängen Nichtschwimmer blieben.

Die DLRG Jena hatte bereits im Sommer 2020 Ferienschwimmkurse für Drittklässler angeboten. Doch viele Familien scheuten das kostenpflichtige wöchentliche Angebot, das möglicherweise mit Urlaubsplänen kollidierte.

Um das Kursangebot diesmal zu vergrößern, nahmen die Schule und die DLRG Kontakt mit dem Stadtsportbund auf. Dort waren bereits Anfragen von Schulen aufgelaufen, jedoch fehlte es an Vereinen oder Organisationen, die diese Nachfrage abdecken konnten. Durch die gemeinsame Anfrage der GMS Wenigenjena und des Vereins nach Zeiten in den Bädern für den Schwimmkurs wurde die Bereitschaft der DLRG, Kurse auszurichten, bekannt. Für die Kurse konnte die Ortsgruppe auch ihre Trainer mobilisieren. Eine Schule gewann zudem drei angehende Sportlehrer für die ehrenamtliche Mithilfe.

Neben der GMS Wenigenjena setzten zwei weitere Schulen ihr Budget für die Finanzierung der Kurse ein, die dann stadtoffen für Kinder aller Schulen kostenlos im Freizeitbad GalaxSea stattfanden. Der Stadtsportbund vermittelte die Trainingszeit und den Ort mit der Jenaer Bädergesellschaft.



Foto: Oliver Bürkle

Damit bekamen 90 Kinder die Möglichkeit, in den Ferien schwimmen zu lernen. Das Angebot für Drittklässler umfasste sechs zweiwöchige Kurse. Die Leiterin der Schwimmausbildung der Ortsgruppe, Saskia Lange, ist stolz auf die kurzfristige Organisation: »Vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben, dass diese große Herausforderung der Stadt Jena auf Grundlage des Ehrenamts umgesetzt werden konnte.«

Birgit Pauly/red

Intensivschwimmkurse der DLRG Lilienthal

Mit ihren gerade einmal sechs Jahren weiß Paulin genau, was sie will: Sie möchte endlich ihr Seepferdchen machen. Lange genug mussten die Kurse ruhen. »Immer wieder fragten Paulin und ihr achttjähriger Bruder Emilian, wann es denn endlich wieder losgeht«, weiß ihre Mutter zu berichten.

Doch nicht nur die Schwimmkinder und ihre Eltern waren äußerst froh über den Start der Intensivschwimmkurse der DLRG Lilienthal (Niedersachsen) während der Sommerferien. Auch die Ausbilder freuten sich, wieder loslegen zu können.

Silas Bähr und Niclas Meyer konnten in ihrem Schwimmkurs gleich in der zweiten Woche nahezu allen Kindern das Abzeichen in Silber abnehmen. »Wir freuen uns riesig über den Erfolg unserer Kinder und hoffen, sie nach den Ferien in unserem Gold-Kurs wiederzusehen«, berichtete Niclas.

Ähnlich wie die anderen ehrenamtlichen Ausbilder verbrachte das Duo einen Teil der Sommerferien im Hallenbad Lilienthal für das eine wichtige Ziel: Jedes Kind hat das Recht, das Schwimmen zu lernen – Corona hin oder her. Genau aus diesem Grund hatten die Niedersachsen erstmals auch Schwimmkurse speziell für ältere Kinder angeboten. Sie sollten die Möglichkeit erhalten, sich in Ruhe und unter Gleichaltrigen das sichere Schwimmen anzueignen. »Wir möchten möglichst vermeiden, dass Zehnjährige zusammen mit Fünfjährigen das Schwimmen lernen. Es soll Spaß machen und kein Schamgefühl erwecken, weil sie bis dato nicht die Chance erhielten, Schwimmen zu erlernen«, so die Vorsitzende der DLRG Lilienthal, Monika Bähr.

Die Ortsgruppe hofft inständig, dass die vierte Welle nicht wieder das Einstellen der Schwimmkurse bedeutet und ein



Foto: Stefanie Meyer-Prieue

normaler Regelbetrieb – wenngleich wohl mit halber Belegung – möglich ist. Da aufgrund des eingeschränkten Betriebs und diverser ausgefallener Kurse nicht alle Kinder unmittelbar einen Kurs erhalten können, hat die Ortsgruppe speziell für den Regelbetrieb nach den Sommerferien eine Online-Warteliste eingerichtet.

Stefanie Meyer-Prieue/red

BIETIGHEIM-BISSINGEN | Aufholprogramm mit mehr als 60 Kursen

Auch in Bietigheim-Bissingen (Baden-Württemberg) hatten zahlreiche Kinder zuletzt keine Möglichkeit mehr, an einem Schwimmkurs teilzunehmen. Bereits vor der Pandemie waren die Wartelisten für die Anfängerkurse lang. Wie in Jena wurde auch in Bietigheim-Bissingen eine starke Allianz geschmiedet. DLRG, Schwimmverein, Stadtwerke und Stadtverwaltung taten sich zur Offensive »Für mehr Sicherheit im Wasser« zusammen.



Schnell war allen klar, dass in Bietigheim-Bissingen und Umgebung nur der Schwimmverein und die DLRG die Möglichkeiten haben, die nicht mehr tragbare Situation zu ändern. Nicht nur die ausgefallenen Schwimmkurse der vergangenen anderthalb Jahre sollten nachgeholt, sondern auch die allgemein große Zahl der Nichtschwimmer durch Intensivkurse reduziert werden. Binnen zwei Wochen hatten sich 60 Ausbil-

der aus beiden Vereinen bereit erklärt, die Intensivkurse zu unterstützen.

Anfang August ging es los. Von Montag bis Freitag starteten von 9 bis 19 Uhr stündlich Kompaktkurse im Bietigheimer Bad am Viadukt. In den Anfängerkursen übten Kleingruppen zu maximal vier Kindern je Ausbilder. Die Wassergewöhnung, Atmung und Koordination sowie das Lernen von Grundtechniken standen im Vordergrund. Bestenfalls erreichten die Kinder am Ende der zweiwöchigen Kurse das Seepferdchen. Für Kinder, die bereits das Seepferdchen geschafft haben, wurden im gleichen Format Aufbaukurse »für Fortgeschrittene« in den Sommerferien angeboten. In Summe organisierten die Partner sage und schreibe mehr als 60 Kurse mit rund 550 Plätzen. 211 Seepferdchen, 57 Schwimmabzeichen in Bronze und 18 in Silber lautete die Bilanz. Dafür leisteten Organisatoren und Ausbilder rund 2.500 Stunden ehrenamtliche Arbeit.

Für den Schwimmverein wie auch die DLRG Ortsgruppe war die Ausbildungsoffensive ein enormer Kraftakt. Nach dem Lockdown mussten die ehrenamtlichen Helfer, Ausbilder und Trainer zunächst wieder zurückgewonnen werden. Wie bei vielen anderen Vereinen war das nicht immer einfach. Fast alle Vereinsangebote sind wieder angelaufen. Es sind jedoch mehr Helferzeiten aufgrund von Einschränkungen und Auflagen im täglichen Ausbildungs- und Trainingsbetrieb notwendig. Darüber hinaus ist insbesondere die DLRG in den Testzentren eingespannt. Nichtsdestotrotz haben sich viele Mitglieder bereit erklärt, zusätzlich in den Sommerferien zu unterstützen.

Damit solche besonderen Aktionen auch künftig durchführbar sind, benötigt es entsprechende Vereinsstrukturen und -angebote. Für beide Vereine sind dafür ausreichende Wasserzeiten nötig. Vor allem nachmittags und abends fehlen derzeit weitere Zeiten – ein Umstand, auf den die Vereine seit Jahren hinweisen.

Janine Schmitt/red



Foto: Claudia Dietrich

Bautrockner für Flutopfer

Am 4. September verteilten Helfer der DLRG rund 250 Bautrockner an die vom Starkregenereignis im Juli betroffene Bevölkerung in der Verbandsgemeinde Altenahr im Landkreis Ahrweiler (Rheinland-Pfalz).

Die Geräte finanzierte der Verband aus Spendenmitteln im Zusammenhang mit

der Flutkatastrophe. Ehrenamtliche aus insgesamt zwölf örtlichen Gliederungen packten die gelieferten Geräte aus und verteilten sie in die betroffenen Gemeinden des Landkreises.

»Durch das sichtbare Engagement der DLRG in den von der Unwetterkatastrophe betroffenen Gebieten haben uns aus allen Teilen der Gesellschaft Spen-

den in erheblichem Umfang erreicht. Mit einem Teil dieser Förderung hat der DLRG Bundesverband nun eine große Stückzahl Bautrockner über die Hornbach Baumarkt AG erworben, die wir hier verteilen«, erklärte im September der damals noch amtierende Präsident Achim Haag.

Der Landkreis Ahrweiler gehört zu den am schwersten vom Hochwasser betroffenen Gebieten. Zwischenzeitlich war die gesamte Infrastruktur, das Strom- und Mobilfunknetz zusammengebrochen. Zerstörte Brücken und Zuwege machten die Anfahrt äußerst schwierig. Seit dem Hochwasser laufen die Aufräumarbeiten und die Anwohner versuchen, Häuser und Wohnungen wieder bewohnbar zu machen. Durch den von der Flutwelle mitgeführten Schlamm sitzt die Feuchtigkeit in den Gebäuden tief. Bautrockner sind daher essenziell.

Fahrten mit der DLRG auf dem Bodensee



Rund 80 treue Förderer fuhren gemeinsam mit ihrer DLRG im September über den Bodensee. Fahrten wie diese organisiert die DLRG regelmäßig, um ihre Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen. Dieses Mal ging es nach Allensbach am Bodensee.

Begleitung erhielten die Spender vom vormaligen DLRG Präsidenten Achim Haag sowie dem früheren Justiziar des Bundesverbandes, Joe Wagner. Bei sonnigem Wetter nahmen jeweils 40 Personen pro Fahrt teil. An Bord wurde unter anderem über das Vererben ge-



sprochen und über die Möglichkeit, die DLRG als gemeinnützige Organisation im Nachlass zu bedenken. Die Ortsgruppen Radolfzell und Allensbach unterstützten die Schiffsfahrten und führten begleitend eine Wasserrettungsübung durch.

Neue Ferngläser für den ZWRD-K



Aufgrund eines Spendenaufrufs der DLRG zur Beschaffung neuer Ferngläser für den Wasserrettungsdienst stellte die Firma Transcontinenta als Vertreiber der Marke Bushnell Ferngläser in Deutschland dem Zentralen Wasserrettungsdienst-Küste im Spätsommer 20 Ferngläser als Spende zur Verfügung. Der Leiter der Stabsstelle ZWRD-K im DLRG Bundeszentrum, Peter Sieman, nahm die Ferngläser dankend entgegen. Die Gläser sollen auf den Full-Service-Stationen an der Küste veraltete und defekte Geräte ersetzen.



Foto: pexels - valentin antonucci

BUNDESJUGENDTAG

Neues Vorstandsteam rund um Johanna Lubian gewählt

Zum höchsten beschlussfassenden Gremium der DLRG-Jugend kamen Ende September rund 75 Delegierte der Landesverbände und Aktive der Bundesebene online und dezentral zusammen.

Neben den Themen Partizipation von Kindern und Jugendlichen sowie der außerschulischen Bildungsarbeit standen die Wahlen des neuen Vorstandes im Fokus des diesjährigen Bundesjugendtages. Mit überwältigender Mehrheit wurde Johanna Lubian zur neuen Bundesvorsitzenden der DLRG-Jugend gewählt. Hoch motiviert startet sie mit Felix Kalkuhl, Christian Fritz, Tim Opitz und Aylin Piontek als Stellvertreter*innen in die neue Wahlperiode. Johanna Lubian löst damit Christoph Freudenhammer ab, der wie auch Carolin Limbach und Marina Lueße den Vorstand verlässt und sich neuen Aufgaben widmet. In seiner elfjährigen Mitgliedschaft im Vorstand, davon vier Jahre als Vorsitzender der DLRG-Jugend, hat Christoph Freudenhammer insbesondere für die Prävention sexualisierter Gewalt viel in der DLRG-Jugend bewegt und die Verankerung des Themas auch in der DLRG vorangetrieben.

Johanna Lubian:

»Als Vorsitzende der DLRG-Jugend möchte ich alle Ebenen in ihrer Jugendverbandsarbeit stärken und die Themen Kinderrechte und Kinderwohl sowie die Zusammenarbeit mit dem Gesamtverband weiter intensivieren.«



Fotos: DLRG-Jugend

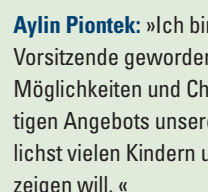


Felix Kalkuhl: »Ich habe mich als stellvertretender Vorsitzender beworben, weil ich noch nicht fertig bin: In den letzten (mehr als) vier Jahren haben wir den Auftritt der DLRG-Jugend grundlegend weiterentwickelt. Darauf möchte ich aufbauen und diesen weiter gestalten. Jetzt gilt es, darauf aufzubauen, das Potenzial umzuwandeln.«

Christian Fritz: »In den nächsten Jahren will ich als stellvertretender Vorsitzender den Bereich DLRG-Jugend im Einsatz weiterhin flächendeckend etablieren und stärken. Ebenfalls möchte ich mich im Bereich der Finanzen in der Bundesebene einbringen.«



Tim Opitz: »Als Teil des Vorstandes der DLRG-Jugend möchte ich mich besonders in den Themen Bildung und DLRG-Jugend im Einsatz einbringen und dabei die Digitalisierung nicht aus dem Auge verlieren.«



Aylin Piontek: »Ich bin stellvertretende Vorsitzende geworden, weil ich die Möglichkeiten und Chancen des vielfältigen Angebots unseres Verbandes möglichst vielen Kindern und Jugendlichen zeigen will.«



Strategische Ziele bis 2025

Auf dem Bundesjugendtag wurden auch die strategischen Ziele der DLRG-Jugend beschlossen, die die Ebenen übergreifende Ausrichtung des Kinder- und Jugendverbandes bis 2025 festlegen. Die neuen Ziele sehen keinen gravierenden Richtungswechsel vor: Unter dem Titel »Die Türen sind offen« sind sie greifbarer formuliert, um besser in den Verbandsalltag eingebunden und umgesetzt werden zu können.

»Nur wer seine Ziele kennt, kann eine Richtung einhalten und sich von Irrwegen fernhalten.«

Bereits 2013 hat sich die DLRG-Jugend auf ihrem Bundesjugendtag dafür entschieden, mit gemeinsamen strategischen Zielen zu arbeiten, die auf der jeweiligen Ebene operationalisiert werden. Die Arbeit mit strategischen Zielen und die Fokussierung auf ein oder wenige Ziele tragen dazu bei, dass

- die Kräfte gebündelt werden,
- Schwerpunkte definiert werden,
- die Arbeit der DLRG-Jugend eine klare Richtung hat,
- das Profil der DLRG-Jugend nach innen und außen geschärft wird,
- die Arbeit aktiv statt reaktiv gestaltet wird,
- die vorhandenen Ressourcen zielorientiert und konzentriert eingesetzt werden,
- den Mitarbeiter*innen und Führungskräften eine Handlungsorientierung geboten wird,
- der Zusammenhalt sowie das Wir-Gefühl über die Ebenen hinweg gestärkt wird und
- die Erreichung der Ziele im angelegten Zeitraum realistisch ist.

Natürlich bedeutet der Beschluss des Bundesjugendtages über die strategischen Ziele 2021 bis 2025 nicht, dass alle Gliederungen das Gleiche machen. Alle Ebenen und Gremien entwickeln in ihrem individuellen Kontext eigene, kreative Wege, um einen Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele zu leisten. Oder mit anderen Worten: Alle Ebenen leiten aus den strategischen Zielen der gesamten DLRG-Jugend eigene operative Handlungsziele für die Arbeit der jeweiligen Gliederung ab. Sie sollen auf die konkreten Aufgaben und Maßnahmen ausgerichtet sein. Dabei steht für jede Gruppe die Frage »Was wollen wir konkret zur Erreichung unserer Ziele unternehmen?« im Fokus.

»Strategische Ziele der DLRG-Jugend 2021–2025« (Kurzfassung)

Unsere Türen sind offen!
Wir sind vielfältig!
Wir kommunizieren offen!
Wir ermöglichen Mitbestimmung!
Wir sind ein offener Verband!
Wir lassen Fehler zu!

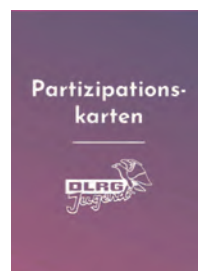
Die vollständig ausformulierten Ziele sowie weitere Infos sind unter dlrg-jugend.de/strategische-ziele nachzulesen.

Die DLRG-Jugend partizipiert

Partizipation ist kein Nice-to-have, sondern ein Grundprinzip der Kinder- und Jugendverbandsarbeit: Sie ist also Pflicht und keine Kür. Nicht umsonst hat die DLRG-Jugend daher »die gleichberechtigte Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihren jeweiligen Lebenswelten« in ihrem Leitbild festgeschrieben. Partizipation ist eine Sammelbezeichnung für verschiedene Formen der Beteiligung und Mitbestimmung: Sie soll das Machtverhältnis zwischen Kindern und Jugendlichen sowie Erwachsenen demokratisch gestalten, indem sie sicherstellt, dass Kinder und Jugendliche in allen Angelegenheiten, die sie betreffen, mitentscheiden und mithandeln. Zusammen mit dem Carlsen-Verlag hat die DLRG-Jugend daher nun ein Pixi-Buch herausgebracht, in dem das Thema Partizipation aus dem Blickwinkel der Kinder aufgegriffen wird. Kinder werden so auf einfache Art und Weise an ihre Partizipationsmöglichkeiten innerhalb der (Deutschen Lebens-Rettungs-) Gesellschaft herangeführt, denn die zu treffenden Entscheidungen müssen immer im Rahmen der individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen liegen. Alle Beteiligten sollen daher angemessen beteiligt, aber nicht überfordert werden.



Das Pixi-Buch ist über die Materialstelle der DLRG (shop.dlrg.de) unter der Artikelnummer 12408037 erhältlich.



Veranstaltungen 2022

Als praktisches Heft für die Hosentasche ist das Veranstaltungsprogramm für 2022 auf dem Markt. Neben vielfältigen Aus- und Fortbildungen für Aktive werden spannende Infos über den Kinder- und Jugendverband sowie aktuelle Projekte geboten.

Viele kommende Seminare sind besonders praxisorientiert und geben inspirierende Impulse für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Neben Angeboten zu Internationaler Jugendarbeit, Mitbestimmung von jungen Menschen, Kindeswohlgefährdungen und Prävention sexualisierter Gewalt auf Freizeiten ist für 2022 auch wieder eine Qualifizierungsreihe zur Kompetenzentwicklung in Ehrenamt und Beruf geplant. Diese besteht aus fünf Online-Modulen von jeweils zwei bis drei Stunden, die an Wochentagen von 18.00 – 21.00 Uhr durchgeführt werden. Die Module bauen dabei nicht aufeinander auf und können unabhängig voneinander besucht werden. Neu sind ebenfalls die OutdoorDays – ein großes Vernetzungs- und Bildungsevent. Bei lockerer Zeltlageratmosphäre und mit vielen gemeinsamen Outdoor-Aktivitäten können sich Aktive mit anderen aus allen Ecken der DLRG-Jugend vernetzen und Neues kennenlernen.

Online wird die Übersicht der Veranstaltungen stetig aktualisiert. Das Veranstaltungsprogramm zum Download gibt es unter dlrg-jugend.de/seminare. Das gedruckte Heft kann über die Landesverbände bezogen werden.



Bundesweiter Wachführerlehrgang am Zwischenahner Meer

An einem Wochenende im Oktober und einem weiteren Mitte November fand in der Station in Rostrup ein Wachführerlehrgang für 14 Wasserretter der DLRG aus dem gesamten Bundesgebiet statt. Der Lehrgang wurde erstmals nach einer neuen bundesweiten Ausbildungsvorschrift im Kurort durchgeführt.

Routinierte Wasserretter werden von ihren Ortsgruppen und Bezirken zu diesem Seminar zugelassen, um nach erfolgreichem Bestehen DLRG Stationen mit einer Wachmannschaft an der Küste oder im Binnenland zu leiten. Den Lehrgang hatte der Landesverband Niedersachsen ausgeschrieben und in Bad Zwischenahn durchgeführt.

Die Lehrgangsinhalte waren umfangreich und anspruchsvoll: Führungslehre, Rechtslehre, Einsatztaktik, Menschenfüh-



Foto: Ralf Zimmermann

rung und die Einweisung von Wasserrettern in ihr Rettungsgerät.

Die angehenden Führungskräfte mussten natürlich auch in das neun Grad »warme« Zwischenahner Meer steigen, um ihre Kenntnisse zu verfeinern und anzuwenden.

Die Prüfung nahm der Referent des Landesverbandes für den Wasserrettungsdienst, Sascha Meyer, ab. Alle 14 Was-

serretter bestanden und konnten als frisch gebackene Führungskräfte in ihre Ortsgruppen entlassen werden, um dort Verantwortung zu übernehmen.

Der Ausbildungsstandort der DLRG am Zwischenahner Meer wurde als positiv bewertet. Das Ausbildungsteam befand die neue Vorschrift mit den Ausbildungsinhalten ausdrücklich für gut.

Ralf Zimmermann/red

Truppführerausbildung in eiskaltem Wasser



Foto: Stefan Keck

»Wer Strömungsretter im Katastropheneinsatz führen möchte, sollte bei der Truppführerausbildung nicht mit einem Sofa-Lehrgang rechnen«, sagt der stellvertretende Leiter Einsatz der DLRG in Thüringen, Stefan Keck. Entsprechend anspruchsvoll gestaltete er die Ausbildung zum »Strömungsretter 2« Mitte Oktober im bayrischen Traunstein. Auf die Teilnehmer wartete das gesamte Einsatzspektrum, das die Katastrophenschützer in einer Hochwasserlage erwarten kann. Sie seilten sich von Brücken ab, sprangen und schwammen in wild fließenden Gewässern, bauten Seilbrücken, querten Flüsse zu Fuß und per Raft. In allen Ausbildungsteilen wurde besonders auf die Führungsqualitäten der angehenden Truppführer Wert gelegt.

Nach vier körperlich zehrenden Tagen, die die Lehrgangsteilnehmer an ihre körperlichen Grenzen brachten, stehen nun künftig weitere hoch qualifizierte »Strömungsretter 2« für den ehrenamtlichen Katastropheneinsatz zur Verfügung.

Steffen Schulze/red

Thüringens Wasserretter im Einsatz

Auch Katastrophenschützer des Landesverbandes Thüringen waren in den Katastrophengebieten in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen ehrenamtlich im Einsatz.

Eine Erfurter Einheit war für die Verpflegung von Einsatzkräften, aber auch von Einwohnern und freiwilligen Helfern in Ringen im Landkreis Ahrweiler zuständig. »Wir bereiten zirka 1.700 Mahlzeiten

terkunft. »Wir decken ein breites Spektrum an Dienstleistungen ab«, so Burkhard Jenz, Vorsitzender der DLRG Weimar. »Neben der Verpflegung mit drei Mahlzeiten pro Tag sowie der Sicherstellung von Hygiene und Ordnung registrieren wir rund um die Uhr Betroffene und geben Medikamente in Rücksprache mit einem örtlichen Arzt direkt aus einer provisorischen Apotheke in der Notunterkunft aus.«



Foto: DLRG Thüringen

pro Tag zu. Lukas Freistedt, unser Küchenchef, ist ein Meister darin, aus den gerade vorhandenen Zutaten ein schmackhaftes und abwechslungsreiches Essen frisch zuzubereiten«, sagte der Vorsitzende der DLRG Erfurt, Prof. Dr. Rainer Knauf.

Eine Weimarer Einheit übernahm derweil in Remagen die Betreuung einer Notun-

Für Schadensfälle wie diese trainieren die ehrenamtlichen Thüringer Einsatzkräfte der DLRG regelmäßig und halten durch ständige Aus- und Weiterbildungen ihr fachliches Niveau auf einem hohen Stand, sodass Hilfeinsätze wie diese reibungslos durchgeführt werden können.

Steffen Schulze/red

DLRG beim 60. Geburtstag der Messe »Interboot«

Rund 280 Aussteller aus 13 Nationen präsentierten sich im September bei der Messe »Interboot« in Friedrichshafen.

Bei der 60. Ausgabe der Wassersportmesse war auch die DLRG als Gründer der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Wasserrettung am Bodensee wieder mit einem großen Messestand vertreten. In das Messteam um Rudi Krafcsik sind auch die rund um den Bodensee tätigen Wasserrettungsorganisationen mit eingebunden: die Wasserwacht (Bayern), die Österreichische Wasserrettung (ÖWR) und die Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft (SLRG). Das Highlight des Messestandes war ein Rettungsboot der Firma Tinn-Silver. Die Wasserretter informierten die Be-



Fotos (2): Werner Vaas

sucher über Sicherheitsmaßnahmen im Wassersport, insbesondere über die Verwendung von Rettungswesten, Rettungsinseln und weiteren Hilfsmitteln für den Notfall. Die Messebesucher konnten zudem durch den Kauf von Losen aktiv die Wasserrettung am Bodensee unterstützen und attraktive Preise gewinnen.

Insgesamt 45.600 Wassersportfans säumten die Messehallen.

Von der ARGE Wasserrettung am Bodensee waren an den neun Messtagen 56 Personen eingesetzt, die zusammen 2.080 ehrenamtliche Stunden geleistet haben.

Werner Vaas/red

JUBILÄUM | 90 Jahre Bezirk Rhein-Neckar

Ende September feierte der Bezirk Rhein-Neckar sein 90-jähriges Bestehen. Zur Jubiläumsfeier in St. Leon-Rot erschienen auch Ehrengäste aus Politik und dem Bundesverband. Ihnen gaben fachkundige Wasserretter einen Einblick in Material und Arbeit der Gliederung.



Foto: Erich Schleusener

Bei dem darauffolgenden Festakt gratulierten die Redner zum Jubiläum und lobten die Arbeit der DLRG, wobei neben Nachwuchsförderung und Schwimmbildung auch die Tätigkeitsfelder Wasserrettung und Bevölkerungsschutz hervorgehoben wurden. Reden hielten unter anderem der damals noch amtierende DLRG Präsident Achim Haag und der Bundestagsabgeordnete Prof. Dr. Lars Castellucci.

Lucas Bréhéret/red

SOMMERFERIENCAMPS der DLRG-Jugend Leinefelde-Worbis

Vom 31. Juli bis zum 21. August fanden die diesjährigen Sommerferiencamps der Jugend der Ortsgruppe Leinefelde-Worbis im Freizeit- und Erholungspark Possen und dem Ferienpark Feuerkuppe in Sondershausen statt.

Mit einem speziell dafür entwickelten Hygienekonzept war es den Thüringern möglich, diese genehmigte Veranstaltung trotz Corona-Pandemie durchzuführen. Über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von sechs bis 15 Jahren aus Thüringen, Hessen und Niedersachsen besuchten die Veranstaltung und erlebten eine großartige Zeit. Geleitet wurde das Camp von einem Team aus dafür ausgebildeten Jugendleiterinnen und Jugendleitern.

Auf dem Programm standen neben dem Besuch im Zoo, im Affenpark und im Abenteuerreich »Belantis« auch Bogenschießen, Volleyball, eine Schatzsuche, Geocaching und Lagerfeuer. Aktionen im und am Wasser kamen dabei aber ebenfalls nicht zu kurz.

Foto: Daniel Kahlert



Das Orga-Team der Feriencamps.

Und wenn schon am Wasser, dann natürlich richtig, schließlich organisierte die DLRG das Camp: So hielten viele nach den Veranstaltungen neue Abzeichen – vom Seepferdchen bis zum Deutschen Rettungsschwimmbzeichen – in den Händen.

Unterstützt wurden die Rettungsschwimmer aus Leinefelde-Worbis von der DLRG Eichsfeld, dem Autohaus Leo Lautenbach, dem Autohaus Peter sowie weiteren freiwilligen Helfern aus der eigenen Ortsgruppe.

Daniel Kahlert

DÜREN | Inklusionsarbeit ausgezeichnet

Der Landschaftsverband Rheinland hat Anfang September in Köln die DLRG Düren mit dem »Rheinlandtaler« ausgezeichnet und würdigte damit die inklusive Arbeit der Ortgruppe.



In Düren lernen dienstags die »besonderen Kinder«, wie sie dort genannt werden, schwimmen. Dort können die Jungen und Mädchen mit kognitiven und motorischen Einschränkungen mithilfe des Teams um Daniela Linden schwimmen, tauchen, toben und Spaß haben. Teilweise in Einzelbetreuung lernen die Kinder den Umgang mit dem Wasser. Wassergewöhnung und das Schwimmen lernen braucht bei den besonderen Kindern viel mehr Zeit. Diese nehmen sich die Ausbilder. Jedes Kind wird speziell anhand der Bedürfnisse gefördert und gefordert. Zehn Ausbilder kümmern sich um bis zu zwölf Kinder und junge Erwachsene pro Stunde im Alter von sechs bis 27 Jahren. Die Nachfrage ist groß. Es gibt Anfragen von Aachen bis Rheinbach. Einige Eltern



Fotos: OG Düren

haben bei mehreren Schwimmvereinen nachgefragt und immer wieder Absagen erhalten, nachdem sie vom Handicap ihrer Kinder berichteten. Die Ortsgruppe Düren nimmt sich der Kinder an. Ihre Ausbilder haben sich zum Ziel gesetzt, allen Jungen und Mädchen die Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen und das Schwimmen zu lernen.

Samyra Hugenbruch/red

SCHLESWIG-HOLSTEIN | DLRG stemmt hunderte Extrakurse

Schleswig-Holsteins Innenstaatssekretärin Kristina Herbst hat sich am 5. Oktober beim gemeinsamen »Schwimmherbst« der Dannewerkschule Schleswig und der DLRG Kropp über den Stand der zusätzlich durch das Land geförderten Schwimmbildung informiert und allen Beteiligten für ihr Engagement gedankt.

»Während der Corona-Pandemie mussten unsere Schwimmbäder über Monate schließen. Da sind leider unzählige Schwimmstunden ausgefallen. Das müssen wir jetzt Stück für Stück aufholen und den Corona-Stau abbauen. Diese engagierte Gemeinschaftsaktion in den Herbstferien hier

in Schleswig ist dafür ein hervorragendes Beispiel«, sagte Herbst. Dort wurden eine Woche lang rund 80 Kinder aus den 5. bis 8. Klassen unterrichtet.



Fotos: LV Schleswig-Holstein

Die bereits vor der Pandemie langen Wartelisten für Schwimmkurse haben sich mehr als verdoppelt. Seit den Sommerferien laufen deshalb im ganzen Land ehrenamtlich organisierte Schwimmkurse. Allein in der DLRG wurden bis Oktober 200 Kurse für über 2.200 Kinder organisiert, die das Land finanziell fördert. Über 243.000 Euro stellte die Landesregierung allein der DLRG zur Verfügung.

»Die DLRG bemüht sich nach Kräften, auch in den Herbst- und Wintermonaten so viele Schwimmkurse wie möglich anzubieten. Hierfür stehen uns

aus der Landesförderung noch etwa 80.000 Euro zur Verfügung«, so der Vizepräsident des Landesverbandes, Felix Heymann. »Was wir nun – außerhalb der Freibadsaison – dringend benötigen, sind zusätzliche und finanzierbare Wasserzeiten in den Schwimmhallen im Land. Hier sind wir auf die Unterstützung aller Badbetreiber angewiesen«, ergänzte Heymann.

Weitere Förderer

Auch die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) unterstützt mit dem bereits 2020 konzipierten Projekt »IB.SH-Schwimmstarter« das landesweite Engagement der DLRG. Die gemeinsame zur Schwimbförderung ist auf mehrere Jahre ausgelegt: In diesem Sommer wurden die Ortsgruppen zunächst mit neuen Schwimmbrettern ausgestattet. In den kommenden Jahren wird die IB.SH die gezielte Durchführung von Schwimm- und Sicherheitstrainings, Baywatch-Camps und die Idee eines landesweit aktiven Schwimm-Mobils unterstützen.

»Ich freue mich, mit jedem Kind, das jetzt schwimmen lernt«, sagt die Leiterin Öffentlichkeitsarbeit der IB.SH, Sabine Schmax.

Thies O. Wolfhagen/red



Staatssekretärin Kristina Herbst mit LV-Vizepräsident Felix Heymann.

++++ ERSTER DURCHGANG BEENDET +++++

DAS PROJEKT »Freiwillige an die Küste 2021«

In der Ausgabe 2/21 berichteten wir bereits vom Projekt »Freiwillige an die Küste«. Spannende sechs Monate liegen hinter Ben und weiteren fünf Bundesfreiwilligen, die dieses Jahr am Pilotprojekt des Bundesverbandes teilnahmen.

Bewerben konnten sich alle, die sich für das Thema Sicherheit im und am Wasser begeistern können, als Rettungsschwimmer tätig sein und neue Erfahrungen in der ehrenamtlichen Arbeit sammeln wollen. Auch der Spaß an der Arbeit im Team und mit Menschen war gefragt; ebenso die Motivation, persönliche, soziale und fachliche Kompetenzen weiterzuentwickeln.

In den ersten Wochen lag der Fokus auf der Ausbildung der Bundesfreiwilligen und der Planung ihres Dienstes. Nach bestandenen Prüfungen brachen die Teilnehmer auf in Richtung Nord- und Ostseeküste. Dort verbrachten sie auf verschiedenen Stationen die kommenden Monate bis zum Ende der Bade- und Wassersportsaison. Ein ganz besonderes Erlebnis während seines Dienstes hatte **Ben Bruhn**. Der 21-Jährige wurde zum Lebensretter, wovon er uns selbst berichtet:



Bundesfreiwillige im Einsatz an der Küste.

»Montag, 12. Juli 2021: Wir hatten eine Wechselschicht – auf dem Turm, unten beim Sanitätsbauwagen und anderweitig (Alt-Hohwacht). Ich war gerade mit der Turmschicht fertig und hatte sozusagen Freizeit. Ich nahm mir vor, ein wenig das Wasser zu erkunden, sprich Temperatur zu messen, Wellen zu beobachten, schauen, wie viele Quallen sich im Wasser befinden, und mich im Meer abzukühlen. Es war ein warmer Sommertag. Nachdem ich ein paar Minuten im Wasser war, paddelte neben mir schnell mein Kamerad Julian mit dem Rettungsbrett vorbei. Ich fragte mich: Muss er nicht eigentlich beim Sanitätsbauwagen sein? Zu der Zeit hatten wir viele und hohe Wellen, daher konnte ich nicht genau einschätzen, was Julian so weit draußen mit dem Rettungsbrett vorhatte.

Einen Augenblick später erkannte ich, dass sich ein Schwimmer an der Boje festhielt. Ich beschloss sofort, mit zu der Boje raus zu schwimmen und meinen Kameraden zu helfen. Dort angekommen stellte sich heraus, dass die zu rettende Person sehr schwach war, es ihr jedoch reichte, sich am Rand des Rettungsbretts festzuhalten. Zusätzlich sicherte ich den Mann, sodass er nicht bei Erschöpfung vom Brett gleiten würde. So konnten Julian und ich ihn zusammen an Land bringen.

Durch die gute Teamarbeit war die Rettung nicht anstrengend oder kompliziert. Nach den Worten des Mannes, hätte er es ohne uns nicht an Land geschafft. Das gab mir – und vermutlich auch Julian und Sarah, die an Land zu Hilfe eilte – ein schönes Gefühl und war total motivierend für die darauffolgende Zeit, noch genauer das Wasser zu beobachten. Generell würde ich jederzeit wieder Wasserrettungsdienst an der Küste machen.«

Anzeige

FRISIAN SAILING COMPANY

SEGELFREIZEIT

FÜR GRUPPEN VON 10 BIS 90 PERSONEN

VIDEO & INFO:
WWW.FRISIAN-SAILING.DE/DLRG
 WATTENMEER - IJSSSELMEER - OSTSEE

Du interessierst dich für den Bundesfreiwilligendienst – als Freiwilliger oder für deine Gliederung? Dann findest du alle Infos dazu unter dlrg.de/bfd

Pandemie und Perspektiven

Große Herausforderungen sind für die DLRG nicht ungewöhnlich. Die Ortsgruppe Grimmen hat durch die Corona-Pandemie starke Einschnitte erlebt, aber auch Lösungswege gefunden, den Dienst- und Trainingsbetrieb wiederaufzunehmen.

Sanitätsdienstliche Absicherungen von Festivals, Messen und Oldtimer-Treffen mit 80.000 Teilnehmenden gehörten vor Corona zum Portfolio der OG Grimmen in Mecklenburg-Vorpommern. Aber auch darüber hinaus sind die 260 Mitglieder im medizinischen Bereich sehr aktiv. Im Rahmen des erweiterten Rettungsdienstes stellt die Ortsgruppe eine Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG) und Führungskomponenten. Gemeinsam mit **Oliver Habel**, dem Vorsitzenden der DLRG Grimmen, blicken wir auf die Pandemie bislang zurück und wagen einen Ausblick in die Zukunft.

Oliver, welchen Einfluss hat die Corona-Pandemie auf eure Ortsgruppe gehabt?

Die meisten Aktivitäten gerieten mit der Pandemie in Stillstand. Insbesondere die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung, aber auch Veranstaltungen der DLRG-Jugend mussten pausieren. Da der Badebetrieb an den zu bewachenden Gewässern ausfiel, fanden auch keine Sanitätsdienste und der Wasserrettungsdienst statt.

Gibt es Aktivitäten, die ihr trotzdem ausüben konntet?

Die Einsatzbereitschaft der SEG Rettungsdienst musste aufrechterhalten werden. Die hierzu notwendige Materialwartung und die Fahrzeugpflege in Kleingruppen waren eine willkommene Abwechslung in den sonst ruhigen Zeiten.

Mit welchen Problemen habt ihr in der Pandemie zu kämpfen?

Die Auslegung der wechselnden Gesetzes- und Verordnungslage in Bezug auf die Aktivitäten der Ortsgruppe war eine kleine Herausforderung. Aber es gab auch ganz praktische Dinge, die nicht leicht waren. Die Beschaffung von Desinfektionsmittel und Infektionsschutzzubehör war aufgrund der hohen Nachfrage phasenweise wirklich schwer und auch Personalprobleme gab es. So bestanden leider lange Zeit kaum Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für unsere motivierten Helferinnen und Helfer und die vorsorgliche Quarantäne nach fraglichem Kontakt mit Infizierten hat unsere Einsatzfähigkeit beeinträchtigt.

Wie ist jetzt der Stand? Immer noch Stillstand?

Zum Glück nicht. Ab dem Sommer 2020 waren in Mecklenburg-Vorpommern teils kleinere Veranstaltung wieder erlaubt, sodass wir beispielsweise bei Reitturnieren und einem Festival den Sanitätsdienst wahrnehmen konnten. Bei einer Veran-



Foto: privat

staltung kam es sogar zu einem Unfall mit 15 zum Teil schwer verletzten Personen, der uns gefordert hat. Seit April 2021 konnten wir die Aus- und Fortbildung unserer Einsatzkräfte wieder vermehrt durchführen.

Vor allem der Lizenzerhalt des Sanitäts- und Rettungsdienstpersonals stand im Vordergrund, aber auch Skill-Training und der Umgang mit persönlicher Schutzausrüstung gegen das Virus.

Ihr wollt gestärkt aus der Pandemie hervorgehen. Wie ist das gemeint?

Zum einen werden wir an der Ausschreibung des Rettungsdienstes teilnehmen, um hoffentlich künftig eine Rettungswache in unserem Landkreis übernehmen zu können. Zum anderen haben wir die Zeit genutzt und gemeinsam mit den Verantwortlichen für den Rettungsdienst im Landkreis einen neuen Gerätewagen Rettungsdienst konzipiert. Wir freuen uns schon auf die Einweihung des Fahrzeugs, die für Februar 2022 geplant ist. Beides zielt auf eine noch stärkere Einbindung in den Rettungsdienst ab und um dies zu unterstützen, planen wir die Vergrößerung unserer Schulungsräume und Ausweitung unseres Ausbildungsportfolios, sodass wir zukünftig auch Rettungssanitäter ausbilden können. Dank guter Planung sind diese Ziele für uns in naher Zukunft zu erreichen.

Das Gespräch führte Hanno Thomas.



STRÖMUNGSRETTUNG | Anwärter auf Herz und Nieren geprüft

Vom 8. bis 12. September fand in Unken (Österreich) an der Saalach der dritte Bundeslehrgang Ausbilder Strömungsrettung (SR) statt. Daran nahmen Strömungsretter, die in ihren Landesverbänden als Ausbilder eingesetzt werden sollen, teil.



»Wir wollen von euch sehen, dass ihr als angehende Ausbilder in der Lage seid, die unterschiedlichen Themen wie in einer realen Ausbildungssituation als Ausbilder in angemessener Zeit vorbereiten und praktisch in entsprechender Qualität und Zeit zutreffend unterrichten könnt«, erklärte Lehrgangsleiter und SR-Bundesbeauftragter Thilo Künneth das grundlegende Ziel der Veranstaltung. Die Anforderungen an SR-Ausbilder sind hoch, was sich in den Ausbildungsinhalten widerspiegelt. Das Nichtbestehen bestimmter Aufgaben zum Beispiel führt

zum Lehrgangsausschluss. Die Erfahrung aus den vergangenen Jahren zeigt, dass dieses Konzept genau die Qualität von Ausbildern hervorbringt, die erwartet wird und zwingend nötig ist.

Für Lehrgangsteilnehmer bedeutet dies ein prall gefülltes, straffes Programm, bei deren Bewältigung sie stets von zwei Bundesausbildern genauestens unter die Lupe genommen werden. An den verschiedenen Ausbildungsstationen wird jeder Anwärter intensiv gefordert und geprüft. So gewinnt das Team um den Lehrgangsleiter ein umfassendes Bild von jedem Kandidaten.

Zu Lehrgangsbeginn erfolgte zunächst die Einweisung in und Prüfung der Persönlichen Schutzausrüstung (PSA). Am nächsten Morgen stellten die Teilnehmer beim »Cooper-Test« ihre Fitness unter Beweis. Der Test ist notwendig, da die Anforderungen an die schwimmerischen Leistungen im Wildwasser besonders hoch sind. Unmittelbar im Anschluss erfolgte die Überprüfung der Kenntnisse und Fähigkeiten in Sachen Knoten und Seiltechnik, die ebenso elementar sind wie das Wildwasserschwimmen. Direkt danach ging es für die Anwärter in zwei Gruppen zu den Ausbildungsstationen. Im stetigen Wechsel wurde so über die Tage verteilt jede Station von jeder Gruppe intensiv abgearbeitet.

Zusätzlich mussten die Kandidaten mit der Präsentation eines im Vorfeld erstell-

ten und ausgearbeiteten Unterrichts ihre theoretischen Kenntnisse sowie die Fähigkeit des Wissenstransfers unter Beweis stellen.

Im einer gemeinsamen Feedback-Runde beurteilten die frisch gebackenen Ausbilder den Lehrgang als praxisorientiert



und optimal organisiert. Die idealen Rahmenbedingungen im Wasser und an Land sowie die fairen regelmäßigen Rückmeldungen des Ausbildungsteams trugen maßgeblich dazu bei, dass die angehenden Ausbilder, die permanent in Action waren, sich gut und wertgeschätzt aufgehoben fühlten. Die Stimmung in den Gruppen wie auch im gesamten Lehrgang war geprägt von Kameradschaft, gegenseitiger Unterstützung und Begeisterung an den zu bewältigenden Aufgaben.

Marco Vogt/red

Fotos: Thilo Künneth

EM | Bronze für die Nationalmannschaft in Spanien

Bei der am 18. September zu Ende gegangenen Europameisterschaft in Castellón de la Plana in Spanien belegte die DLRG Nationalmannschaft den dritten Rang.

Die deutschen Sportler mussten sich nach sieben Wettkampftagen im Schwimmbad und am Strand nur Europameister Frankreich und den Athleten aus Italien geschlagen geben. Insgesamt sammelten die zwölf Rettungsschwimmer von Bundestrainerin Elena Prella 18 Medaillen, davon sechsmal Gold und zwölfmal Bronze.

Als zweifacher Europameister im Einzel kehrte Tim Brang aus Spanien zurück. Der Student aus Köln gewann sowohl die 100 Meter Retten mit Flossen als auch die 100 Meter Retten mit Flossen und Gurt-



Der erfolgreichste DLRG Athlet in Spanien: Tim Brang.

Foto: Daniel-André Reinelt

retter. Brang war zudem mit der gemischten »Lifesaver«-Staffel sowie in einem weiteren Teamwettbewerb siegreich und avancierte mit vier Goldmedaillen zum erfolgreichsten DLRG Athleten.

Zu Doppel-Europameisterinnen in der Staffel wurden in Spanien Kerstin Lange, Nina Holt, Undine Lauerwald und Vivian Zander. Das Frauenquartett siegte in den Disziplinen viermal 25 Meter Retten einer Puppe und in der viermal 50 Meter Gurtretterstaffel. In beiden Finals stellte das Team einen neuen deutschen Rekord auf.

»Das Team hat die Erwartungen erfüllt«, sagte Sportdirektor Kai Schirmer nach

dem Abschluss des Wettkampfes. Und weiter: »Das Ziel war ein Platz unter den besten drei Nationen. Aber natürlich hätten wir die Franzosen und Italiener auch gern einmal wieder geschlagen.« Parallel zum Wettkampf in der offenen Altersklasse fand auch die Junioren-Europameisterschaft statt. Die Nachwuchsauswahl der DLRG verpasste anders als vor zwei Jahren (Platz zwei in Italien) das Siebertreppchen und beendete den Wettbewerb auf Rang vier. Gastgeber Spanien siegte vor Frankreich und Italien.

Die DLRG Junioren gewannen zusammen zweimal Gold, zweimal Silber und sechsmal Bronze. dlrg.de/euro-2021

Absage

Das Deutschlandtreffen sollte der letzte Saisonhöhepunkt für die besten Rettungssportler aus den Landesverbänden werden. Die für den 20. und 21. November in Warendorf geplanten Wettkämpfe sollten in diesem Jahr den Internationalen Deutschlandpokal ersetzen. Dafür war sowohl in der offenen Altersklasse als auch bei den Ju-



Foto: Steph Dittschar

nieren ein Wettstreit von Auswahlmannschaften der Landesverbände vorgesehen. Mitte November kam von den Organisatoren die coronabedingte Absage: »Wir haben uns die Entscheidung zur Absage keinesfalls leicht gemacht, sehen darin jedoch die Chance, zur Eindämmung der rasanten Entwicklung in der Pandemie beizutragen und eine Verschärfung der Lage zu verhindern«, so der Ressortleiter Rettungssport, Carsten Schlepphorst.

DLRG TROPHY | Rückkehr ins Freigewässer

Mit der DLRG Trophy Ende August in Magdeburg fand nach rund zwei Jahren wieder ein Freigewässer-Wettkampf auf nationaler Ebene statt.

Nach langer Zeit der Entbehrungen und Einschränkungen nutzten viele Sportler die Möglichkeit, den eigenen Leistungsstand in den Ocean- und Beach-Disziplinen im Wettkampf zu bestimmen. In den Disziplinen Ski Race, Surf Race, Beach Flags und Board Race und der

kombinierten Disziplin Oceanman/Oceanwoman sowie in drei Teamwettbewerben kämpften die Athleten um Medaillen.

»Das ist ein wichtiger Wettkampf, für den alle Sportler sehr dankbar sind«, sagte Bundestrainerin Elena Prella. In der Teamgesamtwertung setzte sich die DLRG Harzewinkel vor den Gastgebern aus Magdeburg sowie DLRG Halle-Saalekreis durch. dlrg.de/trophy



Foto: Steph Dittschar



FREIBURG | DLRG ermittelt Deutsche Meister

Pandemiebedingt ein Jahr später als ursprünglich geplant haben am ersten November-Wochenende im Westbad in Freiburg die 48. Deutschen Mehrkampf-Meisterschaften (DMM) stattgefunden.

Rund 1.000 Sportler traten zu den Wettbewerben an. Bei diesen geht es vor allem darum, verschiedene Disziplinen im Rettungssport bestmöglich zu beherrschen, um viele Punkte für den Mehrkampf zu sammeln. Neben Einzel- und Mannschaftstiteln vergibt die DLRG auch Pokale für den besten Verein und den besten Landesverband. Unter den rund 70 vertretenen Ortsgruppen setzte sich in Freiburg am Ende die DLRG Halle-Saalekreis (Sachsen-Anhalt) vor Norderstedt (Schleswig-Holstein) und Lu-

ckenwalde (Brandenburg) durch. Im Wettstreit der 16 teilnehmenden DLRG Landesverbände siegte Westfalen vor Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt. Sowohl bei den Einzeldisziplinen am Freitag als auch bei den Mannschaftswettbewerben am Samstag gingen Teilnehmer in fünf Altersklassen (AK) an den Start, die Jüngsten starteten in der AK 12. Im Einzel-Mehrkampf bei den Männern und Frauen in der offenen Altersklasse bestimmten Athleten aus der DLRG Nationalmannschaft das Bild auf dem Siebertreppchen. Die deutsche Meisterin Kerstin Lange (Schwerte) war ebenso Mitglied der nationalen Auswahl bei der diesjährigen Europameisterschaft wie die nächstplatzierten Undine Lauerwald (Halle-Saalekreis) und Nina Holt (Harsewinkel). Gleiches gilt für den



Fotos: Daniel-André Reineit

Die Sieger in der Clubwertung: DLRG Halle-Saalekreis.

neuen Mehrkampfmeister Arne Möller (Hagen im Bremischen) und Vizemeister Joshua Perling (Halle-Saalekreis). Dessen Mannschaftskollege Max Kubler feierte Bronze.

Ausgerichtet hat die Meisterschaften die rund 700 Mitglieder zählende DLRG Ortsgruppe Freiburg, die mit 100 Helfern im Einsatz war.

dlrg.de/dmm



Foto: Martin Karry

Ende Oktober wurde die in diesem Jahr einzige Kampfrichterausbildung der Stufe E5 für die Wettkampfdisziplin Simulated Emergency Response Competition (SERC) durchgeführt. Zwölf Kampfrichter aus drei Landesverbänden nahmen an der Ausbildung teil.

Nach Informationen über das Kampfrichterwesen sowie zur Organisation

SERC | Kampfrichter ausgebildet

und Durchführung von Wettkämpfen stand die praktische Unterweisung als SERC-Kampfrichter mithilfe von Videosequenzen auf dem Programm. Die Aufgabe von Kampfrichtern bei SERC-Wettkämpfen ist die Beobachtung und Bewertung der Aktionen der Rettungsschwimmer an dem ihnen zugewiesenen »Verunglückten«. Diese Aktionen benoten sie nach vorgegebenen Kriterien auf Bewertungsbögen.

SERC-Pokal in Eschborn

Die schriftliche Prüfung schlossen alle Teilnehmenden erfolgreich ab. Den praktischen Teil absolvierte der Großteil von ihnen zwei Wochen später auf dem 4. Eschborner SERC-Pokal.

Der Wettbewerb – eigentlich Teil der in diesem Jahr abgesagten SERC-Trophy – fand Mitte November statt. Lange hatten die Organisatoren Tim Kurth und Thomas Passing am Hygienekonzept gearbeitet, mit dem die Veranstaltung dann sicher durchgeführt werden konnte. Sieben Ortsgruppen-Mannschaften aus vier Landesverbänden traten in Eschborn in drei coronagerechten Szenarien in der SERC an. Die Teams hatten die Aufgabe, in 120 Sekunden möglichst viele Leben der »Verunglückten« aus den jeweiligen Szenarien zu retten und dabei jederzeit die eigene Sicherheit zu beachten. Am Ende landeten die Mannschaften aus Eschborn, Frankfurt-Nord-West und Schwerte auf den ersten drei Plätzen.

Thomas Passing/red

Leute in der DLRG

Stefanie Thiele verstärkt seit dem 1. April das Bundesbüro der DLRG-Jugend. Als Referentin Bildungs- und Grundlagenarbeit unterstützt sie den Bundesvorstand in der kinder- und jugendpolitischen Bildungsarbeit. Zudem ist sie in Vorbereitung und Durchführung von Gremien, Tagungen und Vernetzungstreffen involviert und begleitet die Arbeitsbereiche Kinder- und Jugendpolitik, Prävention sexualisierter Gewalt sowie den allgemeinen Bildungsbereich. Sie ist eine der Ansprechpersonen zur Prävention sexualisierter Gewalt auf Bundesebene der DLRG-Jugend. Diese Vielfältigkeit an Themen und die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen gefallen Stefanie sehr.



*

Zum Team des Zentralen Wasserrettungsdienst-Küste zählt seit dem 1. April **Benedict Stahlhut**. Als Sachbearbeiter übernimmt er klassische Verwaltungsaufgaben, Planung und Organisation und die Betreuung der Ehrenamtlichen. Dank seines beruflichen Werdegangs ist er auf den Job gut vorbereitet: Er hat im Rettungsdienst gearbeitet, war im Bereich Webdesign und Suchmaschinenoptimierung selbstständig und hat eine Ausbildung als Kaufmann für Büromanagement gemacht. An seinem Job bei der DLRG begeistern ihn die abwechslungsreiche Arbeit und die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen.



*

Auch **Jessika Witt** ist seit dem 1. April Teil der DLRG. Als Referentin unterstützt sie die Geschäftsführung, etwa bei Projekten aus den Bereichen Bau, Büroeinrichtungsplanung oder Prävention sexualisierter Gewalt. Ihre kaufmännische Ausbildung, das Studium der Innenarchitektur sowie die vielfältige Berufserfahrung sind hierbei und bei der bereichsübergreifenden Arbeit ein gutes Fundament. »Die Zusammenarbeit über unterschiedlichste Ebenen der DLRG macht mir besonders viel Spaß. Organisieren, Netzwerken und die Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen bereichert meine Arbeit sehr.«



Nina Kubecek ist seit Mai Referentin im Team Einsatz der Bundesgeschäftsstelle. Sie unterstützt Ehrenamtliche bei der Planung und Organisation von Tagungen, Workshops und Lehrgängen, stellt Lehrgangsmaterial zusammen oder unterstützt bei der Erstellung von Ausbildungsmaterialien. Des Weiteren betreut sie den Arbeitskreis Sicherheit und Gesundheitsschutz und tauscht sich fachlich in Arbeitskreisen mit dem BBK aus. Ihr beruflicher Werdegang führte sie von der Ausbildung zur Fluggerätmechanikerin über das Studium Rettungsingenieurwesen in die Sicherheitsbranche und dann zur DLRG. An ihrem jetzigen Job gefällt ihr das abwechslungsreiche Aufgabengebiet mit einer Mischung aus Alltagsgeschäft und längerfristigen Aufgaben.



*

Nicole Glenewinkel unterstützt die DLRG Materialstelle seit dem 1. Juni als Sachbearbeiterin Einkauf. Sie kümmert sich hauptsächlich darum, dass die Artikel im Onlineshop der Materialstelle aktuell sind. Bevor sie zur DLRG kam, war sie rund 23 Jahre als Sekretärin in der Messebranche im Bereich der Gastronomie tätig. Sie freut sich, die DLRG mit ihrer Erfahrung unterstützen zu dürfen und fühlt sich in ihrem Arbeitsumfeld von ihren Kollegen sehr willkommen und kollegial wertgeschätzt.



*

Als Sachbearbeiter im Einkauf für die Materialstelle tätig, ist seit Mitte Mai auch **Holger Kretschmer**. Zu seinen Aufgaben gehören das Platzieren von Bestellungen, Auftragsbestätigungen und das Überwachen von Lieferterminen. Basierend auf einer Ausbildung zum Industriekaufmann hat er bisher viel im Vertrieb und in der Logistik gearbeitet, womit er perfekt in die Materialstelle passt. Was ihm an seinem Job gefällt, ist die Kollegialität und Abwechslung im Berufsalltag. »70 Prozent meiner Arbeit sind typische Abläufe in der Sachbearbeitung, aber die anderen 30 Prozent sind abwechslungsreich, und das ist gut. Denn 100 Prozent immer das Gleiche wäre langweilig.«



HIER WIRST DU EXPERTE UND FÜHRUNGSKRAFT.



Mach, was wirklich zählt:

KAMPFSCHWIMMERIN/KAMPFSCHWIMMER (M/W/D)

► Kommando Spezialkräfte der Marine, Eckernförde



BUNDESWEHR

Gleich informieren
und beraten lassen:

0800 9800880
(bundesweit kostenfrei)

oder in einem Karriere-
beratungsbüro in Ihrer Nähe.

bundeswehrkarriere.de



ERFAHRUNGSBERICHT | Erlebnisse einer Hochwassernacht

Selbst erfahrene Einsatzkräfte sind in dieser besonderen Nacht vom 14. auf den 15. Juli an ihre Grenzen gestoßen und teilweise darüber hinaus gegangen. Das ist ja nichts Neues. Aber warum war das so? Ganz einfach: Hätte sich jemand meine Erlebnisse als Übung ausgedacht, hätte ich ihn gefragt, ob er eine etwas zu blühende Fantasie hat.

Kurz zu mir: Ich bin ein 38-jähriger Familienvater, der seit seinem zwölften Lebensjahr ehrenamtlich bei der Wasserrettung aktiv ist, seit einem Jahr etwa als stellvertretender Leiter Einsatz bei der Ortsgruppe Lindlar im Bezirk Oberberg. Auch bei so manchem Hochwasser habe ich schon geholfen. Darüber hinaus arbeite ich seit 18 Jahren im Rettungsdienst, wo man gelegentlich belastende und ungewöhnliche Situationen erlebt. Ich würde mich also schon als sehr erfahren bezeichnen. Doch was ich in dieser Nacht erlebte, habe selbst ich mir nicht vorstellen können.



Dominik Lange

Foto: DLRG Lindlar

Es begann wie gewöhnlich mit einer Alarmierung per SMS, die mich um 16 Uhr auf meinem Handy erreichte. Ich verabschiedete mich von meiner Familie mit den Worten »tschüss und bis später«. Dann setzte ich mich in mein Auto und machte mich auf den Weg zum Stützpunkt der Wasserrettung. Schon auf dem Weg dorthin sah ich beeindruckende Bilder von überschwemmten Straßen und Bächen, die zu Flüssen angeschwollen waren. Ich telefonierte noch kurz mit einer langjährigen Freundin, die in der Nähe der Wupper in Leverkusen Opladen wohnt, um zu erfahren, ob die Straße dort noch passierbar ist. Sie sagte, dass die Wupper zwar voll sei, aber noch Luft nach oben wäre. Da hätten wir beide wohl nicht gedacht, dass auch ihr Haus später in der Nacht ein Opfer der Fluten werden würde.

Von Einsatz zu Einsatz

Nach 40 Minuten und einigen Umwegen erreichte ich unseren Stützpunkt. Ich zog mich sofort um und legte meine Strömungsretter-Ausrüstung an. Wie der Name schon sagt, sind Strömungsretter speziell für die Rettung aus stark strömenden Gewässern ausgebildet und ausgerüstet. Weitere Kollegen trafen ein und bildeten mit mir einen Trupp. Sofort rückten wir aus. Der erste Einsatz brachte uns zu einem Bauernhof nahe der Ortschaft Witzhelden. Hier hatte ein kleiner Bach einen Bauernhof hüfttief überspült. Schafe drohten zu ertrinken, wurden von der Feuerwehr gerettet und wir brachten das alte Bauernpaar mit Hilfe eines Rafts in Sicherheit zu den Nachbarn.

Sofort ging es für uns weiter. Wir fuhren in ein zwei Kilometer entferntes Altenheim, das vollzulaufen drohte. Dort angekommen fanden wir ein ertrunkenes Schaf von dem Bauernhof, auf dem wir kurz zuvor noch gewesen sind. Hier stellte sich aber nach kurzer Zeit die Lage als relativ unbedenklich heraus. So rückte mein Trupp wieder ab.

Mittlerweile hatte sich die Situation an der Wupper verschlimmert. Wir fuhren in eine Ortschaft oberhalb von Leichlingen. Dort stand das Wasser mittlerweile stellenweise über einen Meter hoch. Trotz eindringlicher Aufforderungen weigerten sich einige Bewohner, ihre Häuser zu verlassen. Dort wo es ging, evakuierten wir Menschen, ebenso wie Hunde und Katzen. Während der Suche nach einem zurückgelassenen Hund entdeckten wir noch einen verzweifelte alten Mann, der brusttief im Wasser stand. Sowohl ihn als auch den Hund konnten wir vor den steigenden Fluten retten.

Suche nach »Lost Contacts«

Irgendwann mussten wir die Evakuierung abbrechen, da der Energieversorger den Strom nicht abstellen konnte. An anderer Stelle retteten wir Menschen, die nicht mehr wegkamen, aus ihren Autos oder von deren Dächern. Wir retteten auch Menschen von einem Campingplatz nahe der Wupper. Manche brachten sich noch selbst in Gefahr. So holten wir Mitternacht zwei Männer von einer bereits überfluteten Wupperbrücke, die sich das Ganze »nur mal aus der Nähe« ansehen wollten. Irgendwann mussten wir das Raft gegen ein Hochwasserboot mit Motor eintauschen, da das Wasser und die Strömung so sehr zunahmen. Wir fuhren mit dem Boot immer wieder Adressen im überfluteten Bereich an, um nach sogenannten »Lost Contacts« zu suchen. Das sind Personen, die von ihren Angehörigen nicht erreicht werden konnten und noch in ihren Häusern vermutet wurden.

Wir brachen Türen oder Fenster auf und durchsuchten die überfluteten Häuser. Auf einem dieser Einsätze erreichte uns ein Hilferuf aus einem nahegelegenen Haus. Dort angekommen, sahen im zweiten Obergeschoss des Hauses wir Taschenlampen leuchten. Wir legten unser Boot an einem Haltestellenschild fest und stiegen aus. Das Wasser stand uns dort wortwörtlich bis zum Hals. Wir schwammen um das Haus, da der Eingang auf der Rückseite lag und riefen, dass uns jemand öffnen sollte. Eine Frau antwortete, dass sie zur Haustür komme. Im Schein meiner Lampe bemerkte ich, dass etwas Trockeneisnebel aus dem Türspalt waberte und direkt verflieg. Auch hörte ich ein seltsames Brummen. Merkwürdig, denn der Strom war ja abgestellt. Die Frau öffnete die Tür und ich trat in den Hausflur. Dort sah ich, wie ein medizinischer Sauerstofftank im Wasser trieb und seinen In-





halt abblies. In der gesamten Wohnung lag ein Sauerstoffnebel über der Wasserfläche, gepaart mit dem bestialischen Gestank von ausgelaufenem Heizöl. Neben mir stand eine ältere Dame. Sie hatte mir geöffnet. Eine weitere Frau stand auf dem Treppensatz zum ersten Obergeschoss. Ich forderte beide auf, mit uns das Haus zu verlassen. Sie entgegneten, dass wir noch den Mann aus dem zweiten Stock holen müssen.

Schreie im Hausflur

In dem Bewusstsein, wie – im wahrsten Sinne des Wortes – brandgefährlich die Situation war, wiederholte ich meine Aufforderung und sagte, wir würden erst sie in Sicherheit bringen und dann ihren kranken Mann holen. Dem stimmte sie zu und wollte gerade die Treppe zu uns runterkommen, als das Unvorstellbare passierte. Die Frau auf der Treppe sah mich an und sagte, hinter mir würde es anfangen, zu brennen. Ich drehte mich um und sah, wie ein heller Funke aufs Wasser fiel. Dann ging alles ganz schnell. Ich griff mir die Frau, die uns die Tür geöffnet hatte, zog sie mit vor die Haustür und schloss diese hinter mir. Im selben Moment gab es eine heftige Explosion. Wir zogen uns mit der Geretteten in den Vorgarten zurück und

dem strömenden Hochwasser ins Boot zu hieven. Doch es gelang uns. Wir fuhren so schnell es ging an Land, versorgten die verbrannte Frau, bis wenig später ein Rettungswagen eintraf. Dann rüsteten wir unser Boot mit einer Pumpe der Feuerwehr aus und schützten bis in die Morgenstunden das Nachbarhaus vor einem Übergreifen des Feuers. Währenddessen evakuierten inzwischen mit einem Boot eingetroffene Kollegen eine junge Familie mit Kleinkind und ein älteres Ehepaar aus den angrenzenden Häusern. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder, bis ein Löschhubschrauber das Feuer eindämmen konnte. Was den Brand letztendlich auslöste, werden die Ermittlungen der Polizei zeigen.

DIE BILANZ DIESES ABENDS: Einem Menschen konnten wir nicht mehr helfen, aber allein mein Trupp hat mindestens zehn Menschen vor dem Ertrinken gerettet – neben diversen Hunden und Katzen. Zwei Menschen konnten wir vor dem sicheren Tod durch Verbrennen bewahren. Von den unzähligen Geretteten der anderen Trupps noch gar nicht gesprochen – und das alles ehrenamtlich. Wir zahlen einen Mitgliedsbeitrag an den Verein, damit wir Leben retten können und auch Material dafür haben. Die Ausrüstung, mit der wir arbeiten, schaffen wir uns teilweise sogar privat an. Die muss jetzt leider auch – wegen der Kontamination – entsorgt werden. Meine Kollegen sind im normalen Leben Studenten, Auszubildende, Versicherungskaufleute, Landschaftsgärtner, Elektriker oder Kfz-Schlosser. Wir alle müssen nun das Erlebte verarbeiten. Dabei wird uns allerdings sehr gut geholfen. Was wir alle in dieser Nacht geleistet haben, verdient (meinen) allergrößten Respekt. Lasst uns so weitermachen! Und ich bin mir sicher: Das werden wir. *Dominik Lange*



Fotos (3): Frederik Weiden

hörten dort die Schreie der Frau im Hausflur. Ich war mir sicher, ihr beim Sterben zuhören zu müssen. Auf Hilfe brauchten wir auch nicht warten. Wir waren zu diesem Zeitpunkt die einzigen, die das Haus erreichen konnten.

Wir fühlten uns in diesem Moment unglaublich hilflos. Im kompletten Untergeschoss brannte das Wasser und das Feuer breitete sich rasend schnell aus. Geistesgegenwärtig rief mein Kollege der Frau zu, sie solle auf den Balkon gehen. Ich hatte nicht erwartet, dass sie das schafft. Doch einen Moment später sahen wir die Frau an einem Fenster zum Balkon. Mein Kollege kletterte über ein Rankgitter auf den Balkon. Ich folgte ihm, während unser dritter Mann bei der unverletzten Frau im Vorgarten blieb. Auf dem Balkon sahen wir, wie schwer verbrannt die alte Dame war. Sie war von Kopf bis Fuß schwarz verrußt. Wir zogen sie aus dem Fenster, da sie das aus eigener Kraft nicht schaffte. Dann stiegen wir mit ihr über das Balkongeländer und sprangen gemeinsam ins Hochwasser. Wir ließen sie niemals los. So schwammen wir mit beiden Frauen, vorbei an ihrem brennenden Haus, zu unserem Boot. In diesem Moment wussten wir alle, dass wir ihren Mann verloren hatten. Es war ein unglaublicher Kraftakt, beide Frauen aus



ANMERKUNG DES AUTORS

Dieser Text soll darauf aufmerksam machen, dass in solchen Situationen nicht nur das Wasser gefährlich ist, dass Menschen auf die Aufforderungen der Einsatzkräfte hören sollten (wir übertreiben nicht und wollen nichts Unmenschliches oder Böses) und eventuell den einen oder anderen dazu bewegen, auch einer solch überragenden Truppe beizutreten.



Foto: Kilian Westkamp

Im November hat der Zentrale Wasserrettungsdienst-Küste (ZWRD-K) in Zusammenarbeit mit der IT der Bundesgeschäftsstelle das neue Bewerbungsportal für Rettungsschwimmer an den Start gebracht. Dieses soll die Prozesse für die Bewerber wie auch für die Koordinatoren der Einsätze an Nord- und Ostsee vereinfachen.

Schon länger war klar, dass das Bewerbungsportal überarbeitet werden muss, da es technisch nicht mehr auf dem neuesten Stand war. In den vergangenen zwölf Monaten arbeiteten Marc-Oliver Bulitza vom ZWRD-K mit den beiden Programmierern Hanno Sainisch und Steven Streller beinahe täglich an dem Projekt. Dafür schauten sie sich sämtliche Prozesse und Vorgänge an und überarbeiteten diese entsprechend den aktuellen Anforderungen. »Technologisch ist alles neu, das Prinzip bleibt aber natürlich gleich: Über das Portal können sich Freiwillige melden, die an der Küste Wasserrettungsdienst machen wollen«, sagt Referent Marc-Oliver Bulitza. Das sei jetzt auch mit nur wenigen Klicks möglich – dank Responsive Design mittlerweile auch über mobile Geräte.

Aber der Arbeitsablauf im neuen Portal ist komplett anders: Der Bewerber muss nicht mehr alles auf einmal eingeben, sondern wird Schritt für Schritt durch das System geleitet. Er kann sich bei seiner Wunschstation bewerben und einen zweiten Wunsch angeben. Dazu gibt es eine Übersicht der möglichen Einsatzzeiträume. Bulitza: »Hier wurde ein neues Feature, das Ampelsystem, eingeführt. Rot bedeutet, dass es genug beziehungsweise mehr Bewerbungen gibt als mögliche Plätze, bei Gelb sind einige Bewerbungen bereits eingegangen und bei Grün gibt es bisher kaum bis keine Bewerbungen.« Trotzdem könne sich jeder Bewerber für jeden Zeitraum mit jeglicher Farbe bewerben. Zusätzlich entwickelten die Programmierer Sainisch und Streller ein komplett neues und eigenes Verwaltungsprogramm. »Damit können die Mitarbeiter des ZWRD-K Bewerbungen einfach verwalten und die Personaleinsatzplanung der Rettungsschwimmer digital vornehmen«, so Sainisch. Sein Kollege ergänzt: »Das Verwaltungsprogramm gibt den Mitarbeitern viele Möglichkeiten und Planungshilfen. Sie können damit digital die Stationen, Saisonzeiten, Wachaufträge und Finanzdaten verwalten.« Das Programm schaut unter anderem auch automatisch, wer sich noch nicht zurückgemeldet hat.

Insgesamt sind die Prozesse mit dem neuen Programm deutlich automatisierter und kommunikativer. Zum Beispiel informiert es die Rettungsschwimmer digital über ihren Bewerbungs- und den Auftragsstatus. Den Rettungsschwimmern werden ihre Wachaufträge nach Prüfung durch die Einsatzleiter zugeteilt und sie können diese selbstständig rückbestätigen (oder natürlich auch ab-

lehnen). Über 18-Jährige brauchen mit dieser Neuerung nichts mehr in Papierform verschicken. Das gilt nicht für Minderjährige, da hier die Unterschrift Sorgeberechtigter erforderlich ist.

Im Entwicklungsprozess sprachen Bulitza, Sainisch und Streller zunächst gröber über die Pläne, im weiteren Verlauf arbeiteten sie dann in kleinen Schritten mit agiler Arbeitsweise auf das neue Bewerbungsportal hin. Dafür kam unter anderem die Methode der »User Story« zur Anwendung. Hierbei versetzt man sich zum Beispiel in die Rolle des Bewerbers, der mit jedem Schritt bestimmte Dinge tun möchte, um das eigene Ziel zu erreichen. Dabei hat der Bewerber gewisse Akzeptanzkriterien. »Die ganzen Möglichkeiten und Wege haben wir durchgespielt, aufgeschrieben und dann sinnvoll geplant und passend programmiert«, erklärt Sainisch.

Neue Funktionen

Ins Portal aufgenommen wurde auch ein Neuigkeiten-Bereich auf der Startseite. Außerdem gibt es ein FAQ, man kann schnell auf Kontaktdaten der zuständigen Mitarbeiter zugreifen sowie mehr Informationen zu Einsatz und Bewerbung erhalten.

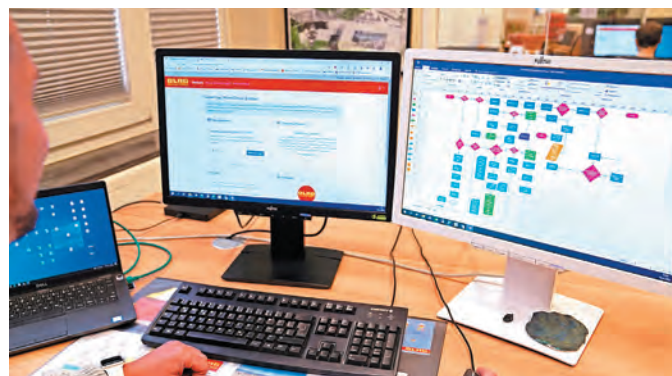


Foto: Anna-Lena Kropp

Ein weiteres neues Feature ist die Gruppen-Funktion. Viele Rettungsschwimmer wollen in bestimmten Gruppen zusammen eingesetzt werden. »Dafür kann nun ein Bewerber einen Gruppencode erstellen, diesen an seine Freunde weitergeben und die können mit dem Code im Portal der Gruppe beitreten«, beschreibt Streller die Funktion. Damit können sie im selben Zeitraum und auf der selben Station zusammen als Gruppe ihren Dienst antreten. In einer künftigen Erweiterung sollen Einzelpersonen auch von den anderen Gruppenmitgliedern abweichende Zeiträume auswählen können.

Nicht zuletzt ist als Update noch ein Stationsfinder für Rettungsschwimmer angedacht. Hiermit soll der Bewerber im Portal einen Wunscheinsatzzeitraum angeben und dann freie Stationen mit passendem Job ausgegeben bekommen. Es soll auch eine Ebene für Strandbetreiber/Kurverwaltungen geschaffen werden, damit diese die Daten für ihre Station(en) anpassen und Fotos sowie aktuelle Infos selbst einstellen können. Derzeit pflegt der ZWRD-K noch die Informationen der Kurverwaltungen im System ein.

Jetzt bewerben

Seit dem 1. November können sich Rettungsschwimmer über das neue Portal für die Saison 2022 bewerben. Registrieren, informieren und bewerben könnt ihr euch unter zwr-d-k.dlrg.de

Anna-Lena Kropp

ERWEITERTE VEREDELUNGSANGEBOTE

Ihr habt ja wohl einen Stich!

Individuelle Freizeit- und Vereinsbekleidung sowie die Personalisierung von DLRG Einkleidung aus der Materialstelle: Dieses Angebot der DLRG Service GmbH (DSG) für die Vereine und Mitglieder der DLRG ist in diesem Jahr noch ein wenig individueller geworden. Anfang 2021 bot sich der Tochtergesellschaft der DLRG die Gelegenheit, eine kleine, gut am Markt positionierte inhabergeführte Stickerei, deren bisherige Besitzerin in den Ruhestand gehen wollte, zu übernehmen. Kurzentschlossen griff die DSG zu und sicherte sich neben einer umfangreichen Kundendatenbank auch zwei professionelle Zwölf-Kopf-Stickmaschinen nebst Zubehör, Garnen, Software und Stickprogrammen.

Doch wohin mit den Geräten, die nicht nur deutlich größer als die handelsübliche private Nähmaschine sind, sondern unter Volllast auch deutlich mehr Krach verursachen?

Behelfsmäßig fanden die beiden Geräte in einem frei geräumten Besprechungsraum Platz. Schnell war aber klar, hier muss ein neuer Produktionsbereich her. Glücklicherweise hatte die



Stichhaltig: Trotz eines noch provisorischen Umfeldes sind die Stickmaschinen in der DSG bereits im Dauereinsatz.

DSG gerade Lagerräume in der neu gebauten Logistikhalle im Bundeszentrum anmieten können, sodass nun alte Lagerflächen umgenutzt werden konnten. Nicht nur für die Stickmaschinen, son-

dern auch für die Veredelung mit Flock- und Flexfolie oder Siebdrucktransfers und für den Digitaldruckbereich entstanden in den vergangenen vier Monaten neue Räume, die jetzt pünktlich zur Vorweihnachtszeit bezogen wurden. Mit mehr Platz und einem vergrößerten Maschinenpark kann die DSG nun noch individueller, flexibler und

kostengünstiger auf die Bedürfnisse der Gliederungen eingehen – alles natürlich unter Berücksichtigung der CIVorgaben der DLRG.

Henning Bock

Anzeige

Nächsten Sommer noch nichts vor?

Dann unterstütze uns am Strand beim **DLRG/NIVEA STRANDFEST!**



Wir bieten

- » 2 Wochen Spaß bei der Arbeit in einem super Team
- » Kostenlose Schulungen
- » Unterkunft, Fahrkosten, Tagegeld
- » Ausstattung von NIVEA und Arena
- » Eine Erfahrung fürs Leben!

Du

- » bist teamfähig
- » bist zwischen 18 und 35 Jahre
- » brennst für die DLRG und alles, was mit Schwimmen zu tun hat
- » möchtest am Strand mit jungen Familien arbeiten

Melde dich zu einem unserer 30-minütigen Online-Infotreffen an.
E-Mail: Maiken.Stolze@dsg.dlrg.de

Termine: 15.12., 16.12., 18.1.22 oder 27.1.22, jeweils 18 Uhr.



dlrg.de/strandfest

DLRG EXPERIENCE DAY | Kommunizieren wir richtig?

Mitte November kamen rund 15 Jugendliche ein Wochenende lang in Hannover zusammen, um herauszufinden, wie es eigentlich um die Social-Media-Kanäle des DLRG Bundesverbandes bestellt ist. Kommunizieren wir eigentlich richtig? Nutzen wir die geeigneten Kanäle? Erreichen wir unsere Zielgruppen überhaupt? Was können wir besser machen? Diese und weitere Fragen wollte das Ressort Verbandskommunikation mit den jungen Mitgliedern besprechen.

Dabei sollte es nicht einfach ums Analysieren des Ist-Standes oder das Präsentieren von bestehenden Inhalten gehen. Ziel war es, im kreativen Austausch auszumachen, was gut läuft und was nicht. Dabei unterstützten zwei Experten: Lennart Hesse-Sörnsen und Milena Virchow. Der Medienpädagoge sowie die Social-Media-Managerin und Journalistin führten in lockerer Art durch den Workshop. Gemeinsam mit den Teilnehmern diskutierten sie, brainstormten, schauten sich bisherige Beiträge an und formulierten Möglichkeiten der Optimierung. Die Resultate sind sicher auch über den Bundesverband hinaus interessant.

DLRG ist wie eine Familie

Auf die Frage, wofür die DLRG eigentlich steht und welche Themen sie in den sozialen Medien erzählen soll, kamen die Teilnehmer schnell auf einen Nenner: Familie. Für sie sei die DLRG wie eine Art zweite Familie, in der Gemeinschaft und Zusammenhalt wichtig sind.

Das und die Geschichten hinter den Menschen – den Ehrenamtlichen – mehr herauszustellen, schien ihnen besonders wichtig und erzählenswert. Ihrer Meinung nach sollte der Fokus mehr auf emotionalen und persönlichen Geschichten liegen. Das sei ansprechender und führte möglicherweise zu mehr Begeisterung fürs Ehrenamt in der DLRG – gerade vor dem Hintergrund, dass sich die Kanäle des Bundesverbandes in erster Linie an Nicht-Mitglieder richten. Das spiegelte sich in der Analyse der be-

damit einhergeht und dass das nicht von heute auf morgen funktioniert. Obgleich rund 15 jugendliche Mitglieder sicher nicht repräsentativ sind, haben sie nichtsdestotrotz wichtige Erkenntnisse aufgezeigt. »Vieles von dem, was wir machen, funktioniert zwar schon ganz gut; Verbesserungspotenzial gibt es aber natürlich noch«, sagt Pascal Wiese vom Arbeitskreis Soziale Medien des Bundesverbandes. »Daran wollen und werden wir arbeiten«, so Wiese weiter.



Wenn auch ihr Ideen oder Vorschläge habt oder selbst die Social-Media-Kanäle der DLRG unterstützen wollt, schreibt uns jederzeit gerne eine E-Mail an socialmedia@dlrg.de.

Impressum

Herausgeber: Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Präsidium

Verantwortlich: Frank Villmow

Redaktion: Martin Holzhaue (Leitung), Henning Bock, Dr. Harald Rehn, Anne-Kathrin Pöhler, Andreas Klingberg, Milena Horn, Hanno Thomas, Peter Sieman, Bettina Müller, Christopher Dolz, Anna-Lena Kropp, Angelika Lammering

Fotoredaktion: Martin Holzhaue

Titelbild: Denis Foemer

Gestaltung: Corinna Sellmer, Martin Holzhaue

Verlag: DLRG Service Gesellschaft (DSG) mbH, Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Verwaltung Einzelabonnements: DSG, 05723 955-725, dsg@dlrg.de

Druck: QUBUS media GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

Anzeigen: Wolfgang Schilling, 0173 3557201

Adressverwaltung Regionalausgaben Nordrhein und Westfalen:

Bezieher der Lebensretterausgaben Nordrhein und Westfalen geben Adressänderungen bitte deren Abonnementverwaltungen bekannt.

Die E-Mail-Adressen lauten:
abo-Lebensretter@nordrhein.dlrg.de bzw.
geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de

Redaktionsanschrift: Lebensretter, Im Niedernfeld 1-3, 31542 Bad Nenndorf, 05723 955-440, 05723 955-549, lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss:

Lebensretter-Ausgabe 1/2022, 31. Januar 2022 (Redaktionsschluss für die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige Impressionen auf deren Seiten)

Erscheinungsweise: jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember

Aktuelle Druckauflage: 40.000 Exemplare

Der Abonnementpreis für vier Lebensretterausgaben beträgt 8,00 €, inkl. Porto und MwSt.

Zur Bebilderung einiger Themen wurden Fotos genutzt, die bereits vor der Corona-Pandemie entstanden sind.



Die Generation von morgen:

**CLEVER,
ERFOLGREICH,
NICHTSCHWIMMER.**



Das wollen wir verhindern.
Gemeinsam. Packen wir's an!

Wasser lieben – Leben retten
DLRG



22.-30.1.2022

boot.de

**Mein Abenteuer.
Genau jetzt.**



**! Tickets nur online!
Jetzt sichern unter
● boot.de**

#FOLLOWTHECALL



**Messe
Düsseldorf**